

Verwaltungsbericht der Justizdirektion = Rapport de gestion de la Direction de la justice

Autor(en): **Schmid, Peter / Meyer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1986)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Justizdirektion

Rapport de gestion de la Direction de la justice

Direktor: Regierungsrat Peter Schmid
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Schmid
Suppléant: le conseiller d'Etat Kurt Meyer

1. Einleitung

Schwerpunkte der Gesetzgebung bildeten die Annahme des Datenschutzgesetzes und die Änderung der Zivilprozessordnung und weiterer Erlasse sowie eine Teilrevision des Dekretes über die Organisation der Justizdirektion durch den Grossen Rat. Während die Änderungen der Zivilprozessordnung und der weiteren Erlasse auf 1. Januar 1987 in Kraft gesetzt wurden, musste die Inkraftsetzung des Datenschutzgesetzes aufgeschoben werden. Der in diesem Gesetz vorgesehene Datenschutzbeauftragte soll als Beamter der Justizdirektion zugeteilt und im Rahmen der im Gang befindlichen Totalrevision des Dekretes über die Organisation der Justizdirektion in diesem Dekret aufgenommen werden. Die Totalrevision des Dekretes hat sich verzögert, weil den Wünschen der KOMORG entsprechend das neue Organisationsdekret von externen Experten nicht nur hinsichtlich der rein organisatorischen Belange, sondern auch im Hinblick auf eine Ausschöpfung der Rationalisierungs- und Sparmöglichkeiten überprüft werden muss. Die entsprechenden Abklärungen sind von der Schweizerischen Treuhandgesellschaft im Spätsommer aufgenommen worden und sollen bis Ende April 1987 abgeschlossen sein.

Mit der Teilrevision des Dekretes über die Organisation der Justizdirektion und den noch zu erlassenden Verordnungen betreffend die Kantonale Jugendkommission und die Aufsichtskommission der Kantonalen Beobachtungsstation Bolligen werden die rechtlichen Grundlagen für die Koordination der seit langem angestrebten Jugendhilfe im Sinne von Artikel 317 ZGB geschaffen sein.

Die Zahl der Beschwerden ist im Berichtsjahr nur unwesentlich zurückgegangen (1985: 212; 1986: 203). Dazu hat die Justizdirektion, wie bereits im letzten Verwaltungsbericht erwähnt, zeitraubende Disziplinarverfahren übernommen.

Die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Mio. Franken angestiegen und haben im Berichtsjahr mit 69,9 Mio. Franken ein neues Rekordergebnis zu verzeichnen.

Nachdem der Grosse Rat am 14. Mai 1985 einen nicht dem Finanzreferendum unterliegenden Kredit von 1,5 Mio. Franken für einen reduzierten Ausbau und für dringende Renovationen des Gebäudes Münstergasse 2 (Diesbachhaus), in welchem die Justizdirektion untergebracht ist, bewilligt hatte und eine gegen diesen Kreditbeschluss erhobene staatsrechtliche Beschwerde vom Bundesgericht abgewiesen worden war, konnten die Ausbau- und Renovationsarbeiten in der zweiten Jahreshälfte in Angriff genommen werden und dürften bis im Herbst 1987 beendet sein.

Im Juni hat das Bundesgericht in drei den Kanton Wallis betreffenden Urteilen erkannt, dass der Untersuchungsrichter nicht

1. Introduction

Les points forts de l'activité législative ont été l'adoption de la loi sur la protection des données et la modification du Code de procédure civile de même que d'autres textes législatifs tels que la révision partielle par le Grand Conseil du décret sur l'organisation de la Direction de la justice. Si les modifications du Code de procédure civile et des autres textes législatifs ont été mises en vigueur le 1^{er} janvier 1987, la promulgation de la loi sur la protection des données a, quant à elle, dû être remise à plus tard. La fonction de délégué à la protection des données prévue par ladite loi doit être attribuée à un fonctionnaire de la Direction de la justice et être admise à la faveur de la révision totale du décret sur l'organisation de la Direction de la justice qui est en cours. La révision totale du décret s'est fait attendre parce que, conformément aux vœux de la KOMORG, les experts externes doivent examiner le nouveau projet de décret non seulement sous l'angle de l'organisation mais aussi dans l'optique d'épuiser toutes les possibilités de rationalisation et de compression des coûts permettant de réaliser des économies. L'étude de ces questions, confiée à la Société fiduciaire suisse, a commencé à la fin du mois d'avril 1987.

La révision partielle du décret sur l'organisation de la Direction de la justice de même que les ordonnances sur la Commission cantonale de la jeunesse et sur la Commission de surveillance de la station d'observation pour adolescents de Bolligen qui doivent encore être promulguées, permettent de créer les bases légales pour la coordination de l'aide à la jeunesse qui est prévue à l'article 317 CCS et à laquelle on aspirait depuis longtemps.

Le nombre de recours enregistrés durant l'exercice n'a que faiblement diminué par rapport à 1985 (1985: 212; 1986: 203). Comme cela a déjà été mentionné dans le rapport de l'exercice précédent, la Direction de la justice a en outre entamé des procédures disciplinaires, ce qui représente un travail de longue haleine.

Les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages ont augmenté de 8,2 millions de francs par rapport à l'exercice précédent et atteignent pour le présent exercice un chiffre record de 69,9 millions de francs.

Le Grand Conseil avait adopté le 14 mai un crédit – non soumis au référendum financier – de 1,5 million de francs, dont le but était de financer un agrandissement partiel et la rénovation nécessaire de toute urgence du bâtiment abritant notre Direction qui se trouve au N° 2 de la Münstergasse (Diessbachhaus). Le recours de droit public qui avait été déposé contre le nouveau crédit ayant été rejeté par le Tribunal fédéral, il a été possible de démarrer les travaux au cours du deuxième semestre 1986. Leur achèvement est prévu pour l'automne 1987.

auch urteilender Richter in der gleichen Strafsache sein darf. Die Urteile berühren den Kanton Bern sehr nachhaltig, ist doch in zahlreichen Amtsbezirken der Gerichtspräsident Untersuchungs- und auch urteilender Richter. Zur Behebung der unzulässigen Personalunion sind die erforderlichen Schritte in Zusammenarbeit mit dem Obergericht eingeleitet worden.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen**

2.1 **Sekretariat**

2.1.1 *Personelles*

Fürsprecher Urs Winkler, wissenschaftlicher Beamter der Beschwerdeabteilung, ist zum Gerichtspräsidenten von Thun gewählt worden und hat die Direktion Ende Januar 1987 verlassen. Er soll später ersetzt werden.

Zur Erledigung der im Zusammenhang mit den Fruchtfolgeflächen zu erwartenden Beschwerden wurden auf obligationenrechtlicher Basis eine Juristin und ein Jurist angestellt.

In der Kanzlei wurde eine Halbtagsangestellte ersetzt. Ferner wurde eine vollamtliche Übersetzerin angestellt.

2.1.2 *Notariat*

Zur ersten Notariatsprüfung meldeten sich acht Bewerber. Alle haben die Prüfung bestanden. An der zweiten Prüfung nahmen 23 Bewerber teil: von ihnen haben 22 die Prüfung bestanden, einer wurde abgewiesen. Im Berichtsjahr ist ein praktizierender Notar gestorben; vier Notare haben auf die Berufsausübung verzichtet. Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde achtzehn Notaren erteilt.

Vom Vorjahr wurden neun unerledigte Beschwerden übernommen; neu eingegangen sind deren fünf. Sechs Fälle konnten erledigt werden, acht mussten auf das neue Jahr übertragen werden.

Von Amtes wegen wurden gegen zwei praktizierende Notare Disziplinarverfahren eröffnet, die Ende 1986 noch hängig waren.

Vom Vorjahr wurden fünf Begehren um amtliche Kostenfestsetzung übernommen; neu eingegangen sind im Berichtsjahr acht Begehren. Sechs Fälle sind erledigt worden, sieben wurden auf das neue Jahr übertragen. Auf Ende des Berichtsjahres praktizierten im Kanton Bern 319 Notare. Die Notariatskammer hielt zwei Sitzungen ab.

2.1.3 *Stiftungen*

Keine Bemerkungen.

2.1.4 *Vormundschaftswesen*

Im Berichtsjahr sind fünf Beschwerden eingegangen. Vom Vorjahr wurden zwei Beschwerden übertragen. Von den insgesamt sieben Beschwerden wurden zwei gutgeheissen, zwei abgewiesen, auf eine nicht eingetreten und eine als gegenstandslos abgeschrieben.

Dans trois jugements concernant le canton du Valais, le Tribunal fédéral a décidé en juin qu'un juge d'instruction ne pouvait pas exercer les fonctions de juge appelé à statuer dans une même affaire pénale. Ces décisions ont profondément touché le canton de Berne étant donné que dans nombre de districts c'est le même juge qui instruit les affaires et qui rend les jugements. De concert avec la Cour suprême, il a été entrepris les démarches nécessaires en vue de supprimer le cumul inadmissible de ces fonctions.

2. **Rapports des différents offices, sections et services**

2.1 **Secrétariat**

2.1.1 *Personnel*

M^e Urs Winkler, collaborateur scientifique de la section des recours, a été élu président du Tribunal de Thoun et a quitté la Direction à la fin de janvier 1987. Il sera remplacé ultérieurement.

En vue de liquider les recours liés aux terres propres à l'assollement, une juriste et un juriste ont été engagés selon le droit des obligations.

Une employée à mi-temps de la chancellerie a été remplacée. Par ailleurs, une traductrice a été engagée à plein temps.

2.1.2 *Notariat*

Les huit candidats qui se sont inscrits au premier examen de notaire ont tous réussi. Sur 23 candidats qui se sont présentés au second examen, 22 ont réussi et un a échoué. Un notaire en exercice est décédé au cours de l'année; quatre se sont retirés de la profession. L'autorisation d'exercer le notariat a été délivrée à dix-huit notaires.

Neuf recours pendants ont été repris de l'année précédente. Les nouveaux recours enregistrés ont été au nombre de cinq. Six cas ont pu être liquidés, alors que huit ont dû être reportés à l'année suivante.

Deux procédures disciplinaires ont été engagées contre des notaires en exercice. Toutes sont encore pendantes.

Cinq demandes de taxation officielle des honoraires ont été reprises de l'année précédente. Les nouvelles demandes enregistrées au cours de l'exercice ont été au nombre de huit. Six cas ont été liquidés et sept reportés à la nouvelle année. A la fin de l'année, le canton de Berne comptait 319 notaires en exercice. La Chambre des notaires s'est réunie à deux reprises.

2.1.3 *Fondations*

Aucune remarque.

2.1.4 *Tutelles*

Cinq recours ont été enregistrés durant l'exercice. Deux recours ont été repris de l'exercice précédent. Sur ces sept recours deux ont été admis, deux rejetés, un déclaré irrecevable ainsi qu'un déclaré sans objet et classé.

2.1.5 *Mündigerklärungen*

Ein Gesuch wurde vom Vorjahr übernommen, ein weiteres ging im Berichtsjahr ein. In beiden Verfahren konnte die Mündigerklärung ausgesprochen werden.

2.1.6 *Rechtshilfe und auswärtige Erbfälle*

503 Rechtshilfesuche wurden weitergeleitet. Vom Bundesamt für Justiz wurden uns neun Erbfälle von im Ausland verstorbenen Bernern zur Behandlung überwiesen.

2.1.7 *Allgemeine Administrativjustiz*

Die Justizdirektion *instruierte* zuhanden des Regierungsrates folgende Beschwerden:

Aus dem Vorjahr <i>übernommene</i> Beschwerden	101
Im Berichtsjahr <i>eingegangene</i> Beschwerden	203
Im Berichtsjahr <i>erledigte</i> Beschwerden	216
Auf das neue Jahr <i>übertragene</i> Beschwerden	88

Die *erledigten* Beschwerden setzen sich wie folgt zusammen:

Durch den <i>Regierungsrat</i> entschiedene Beschwerden	158
davon – Abweisungen 103 = 65 Prozent	
– Gutheissungen 31 = 20 Prozent	
– Nichteintreten 16 = 10 Prozent	
– anders 8 = 5 Prozent	
Durch die <i>Justizdirektion</i> erledigte Beschwerden	58
davon – Abschreibungsbeschlüsse 51	
– anders 7	
Total	216

Die Anzahl der eingegangenen Beschwerden ist im vergangenen Jahr nicht wesentlich zurückgegangen (1985: 212; 1986: 203), obwohl wir wegen des im Baugesetz teilweise geänderten Rechtsweges damit gerechnet haben. Wie im letzten Verwaltungsbericht bereits ausgeführt, hat die Justizdirektion die zeitraubende Behandlung von Disziplinarverfahren übernommen. Im Berichtsjahr konnten sechs Disziplinarverfahren abgeschlossen werden; zwei sind noch hängig.

2.2 **Inspektorat**2.2.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr sind aussergewöhnlich viele personelle Änderungen zu verzeichnen. Auffallend ist dabei, dass ein Teil der Rücktritte von Chefbeamten mit Rücksicht auf die angeschlagene Gesundheit erfolgte. Zudem wirkte sich bereits der am 9. Dezember 1985 abgeänderte Artikel 18 des Beamtengesetzes aus, welcher für alle Staatsbeamten und Behördenmitglieder den Rücktritt nach dem 65. Altersjahr vorschreibt. Es muss allerdings an dieser Stelle vermerkt werden, dass diese neue Bestimmung nicht überall Verständnis und Anerkennung gefunden hat.

2.1.5 *Emancipations*

Une demande a été reprise de l'année précédente tandis qu'une autre a été enregistrée au cours de l'exercice. Dans les deux cas, l'émancipation a pu être prononcée.

2.1.6 *Entraide judiciaire et successions ouvertes à l'étranger*

Les demandes d'entraide judiciaire transmises étaient au nombre de 503. L'Office fédéral de la justice nous a confié neuf cas de successions de ressortissants bernois décédés à l'étranger.

2.1.7 *Affaires de justice administrative générale*

La Direction de la justice a *instruit* les recours suivants à l'intention du Conseil-exécutif:

Recours <i>repris</i> de l'année précédente	101
Recours <i>enregistrés</i> durant l'année	203
Recours <i>liquidés</i> durant l'année	216
Recours <i>reportés</i> à l'exercice suivant	88

Les recours *liquidés* se répartissent comme suit:

Recours tranchés par le <i>Conseil-exécutif</i>	158
dont – 103 recours rejetés (65%)	
– 31 recours admis (20%)	
– 16 recours déclarés irrecevables (10%)	
– 8 recours liquidés d'une autre manière (5%)	
Recours liquidés par la <i>Direction de la justice</i>	58
dont – 51 décisions de classement	
– 7 autres	
Total	216

La diminution du nombre des recours enregistrés en 1986 que l'on escomptait du fait de la modification partielle des voies de droit dans la loi sur les constructions a été moins importante que prévue (1985: 212; 1986: 203). Comme cela a été mentionné dans le dernier rapport de gestion, la Direction de la justice s'est chargée du traitement de procédures disciplinaires. Au cours de l'exercice, six de ces procédures de longue haleine ont pu être liquidées tandis que deux sont encore pendantes.

2.2 **Inspection**2.2.1 *Personnel*

Le présent exercice a été marqué par un nombre exceptionnellement élevé de mutations. Il est frappant de voir qu'une partie des hauts fonctionnaires démissionne pour des raisons de santé. En outre, on sent déjà les effets de la modification du 9 décembre 1985 de l'article 18 de la loi sur les fonctionnaires qui prescrit que tous les fonctionnaires et membres des autorités ayant dépassé 65 ans doivent se retirer. A cet égard, il convient toutefois de mentionner que la nouvelle disposition n'a pas été admise ni comprise par tout le monde.

Im Berichtsjahr sind aus dem Amt ausgeschieden:

- Dr. Marcel Hirschi, Regierungsstatthalter von Biel, aus gesundheitlichen Gründen (31. 3. 1986),
- Adolf Stotzer, Regierungsstatthalter von Büren, altershalber (31. 12. 1986),
- Rudolf Schenk, Regierungsstatthalter von Burgdorf, aus gesundheitlichen Gründen (31. 12. 1986),
- Fürsprecher Peter Bosshard, Regierungsstatthalter und Gerichtspräsident von Erlach, infolge Übertritts in die Advokatur (31. 12. 1986),
- Fürsprecher Hans Ulrich von Steiger, Regierungsstatthalter und Gerichtspräsident von Oberhasli, altershalber (31. 12. 1986),
- Fürsprecher Johannes Friedli, Regierungsstatthalter und Gerichtspräsident von Saanen, altershalber (30. 9. 1986),
- Fürsprecher Dr. Hans-Rudolf Minnig, Gerichtspräsident von Bern, altershalber (31. 12. 1986),
- Fürsprecher Ulrich Kiener, Gerichtspräsident von Burgdorf, infolge Übertritts in die Advokatur (31. 12. 1986),
- Fürsprecher Martin Müller, Gerichtsschreiber von Bern, infolge Übertritts in die Advokatur (31. 10. 1986),
- lic. iur. Anne-Marie Pascalis-Brand, Gerichtsschreiberin/Betreibungs- und Konkursbeamtin von Neuenstadt (30. 6. 1986),
- Fürsprecher Martin Friederich, Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter/Grundbuchverwalter von Schwarzenburg, infolge Übertritts in die Privatwirtschaft (31. 12. 1986),
- Werner Grunder, Betreibungs- und Konkursbeamter von Aarwangen, infolge Hinschiedes am 8. Oktober 1986; dem Dahingegangenen wird ein ehrendes Andenken bewahrt,
- Rémy Bregnard, Betreibungs- und Konkursbeamter von Biel (31. 7. 1986).

Das Amt gewechselt haben:

- Fürsprecher Walter Wyss, Gerichtspräsident von Aarwangen, infolge Wahl zum Staatsanwalt des Geschworenbezirks Emmental-Oberaargau (1. 6. 1986),
- Fürsprecher Rudolf Appenzeller, Gerichtsschreiber von Aarwangen, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten dieses Amtsbezirkes (31. 12. 1986/1. 1. 1987),
- Fürsprecherin Inge Göttler und Fürsprecher Ulrich Hofer, Gerichtspräsidenten von Bern, infolge Wahl zu Oberrichtern (31. 12. 1986/1. 1. 1987),
- Fürsprecher Rolf Haenssler, Gerichtspräsident von Biel, infolge Wahl zum Oberrichter (31. 12. 1986/1. 1. 1987),
- Fürsprecherin Cornelia Appolloni, Gerichtsschreiberin von Courtelary, infolge Wahl zur Gerichtsschreiberin/Betreibungs- und Konkursbeamtin von Neuenstadt (31. 7. / 1. 8. 1986),
- Fürsprecher François Gaudy, Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter/Grundbuchverwalter von Erlach, infolge Wahl zum Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten dieses Amtsbezirkes (31. 12. 1986/1. 1. 1987),
- Fürsprecher und Notar Ulrich Dreier, Gerichtsschreiber von Fraubrunnen, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten dieses Amtsbezirkes (1. 1. 1986),
- Fürsprecher Hansjörg Steiner, Gerichtspräsident von Nidau, infolge Wahl zum Oberrichter (31. 5. / 1. 6. 1986),
- Fürsprecher Beat Flückiger, Gerichtsschreiber von Nidau, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten dieses Amtsbezirkes (31. 5. / 1. 6. 1986),
- Notar Beat Moor, Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter/Grundbuchverwalter von Oberhasli, infolge Wahl zum Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten dieses Amtsbezirkes (31. 12. 1986/1. 1. 1987),
- Fürsprecher Peter Hänni, Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter von Seftigen, infolge Wahl zum Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten von Saanen (1. 1. 1987),

Ont cessé d'exercer leurs fonctions en 1986:

- M. Marcel Hirschi, préfet de Bienne, pour des raisons de santé (31 mars 1986);
- M. Adolf Stotzer, préfet de Büren, pour raison d'âge (31 décembre 1986);
- M. Rudolf Schenk, préfet de Berthoud, pour des raisons de santé (31 décembre 1986);
- M^e Peter Bosshard, avocat, préfet et président du Tribunal de Cerlier, pour accéder au barreau (31 décembre 1986);
- M^e Hans Ulrich von Steiger, avocat, préfet et président du Tribunal d'Oberhasli, pour raison d'âge (31 décembre 1986);
- M^e Johannes Friedli, avocat, préfet et président du Tribunal de Gessenay, pour raison d'âge (30 septembre 1986);
- M^e Hans-Rudolf Minnig, avocat, président du Tribunal de Berne, pour raison d'âge (31 décembre 1986);
- M^e Ulrich Kiener, avocat, président du Tribunal de Berthoud, pour accéder au barreau (31 décembre 1986);
- M^e Martin Müller, avocat, greffier de Berne, pour accéder au barreau (31 octobre 1986);
- M^{me} Anne-Marie Pascalis-Brand, licenciée en droit, greffière/préposée aux poursuites et faillites à La Neuveville (30 juin 1986);
- M^e Martin Friederich, avocat, greffier/préposé aux poursuites et faillites/conservateur du registre foncier de Schwarzenburg, pour entrer dans l'économie privé (31 décembre 1986);
- M. Werner Grunder, préposé aux poursuites et faillites d'Aarwangen, décédé le 8 octobre 1986. Nous rendons hommage à la mémoire du disparu;
- M. Rémy Bregnard, préposé aux poursuites et faillites de Bienne (31 juillet 1986).

Ont changé de fonctions:

- M^e Walter Wyss, avocat, président du Tribunal d'Aarwangen, qui a été élu procureur de l'arrondissement d'Assises de l'Emmental/Haute-Argovie (1^{er} juin 1986);
- M^e Rudolf Appenzeller, avocat, greffier d'Aarwangen, qui a été élu président du Tribunal de ce district (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987);
- M^e Inge Göttler et M^e Ulrich Hofer, avocats, présidents du Tribunal de Berne, qui ont été élus juges à la Cour suprême (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987);
- M^e Rolf Haenssler, avocat, président du Tribunal de Bienne, qui a été élu juge à la Cour suprême (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987);
- M^e Cornelia Appolloni, avocate, greffière de Courtelary, qui a été nommée au poste de greffière/préposée aux poursuites et faillites à La Neuveville (31 juillet/1^{er} août 1986);
- M^e François Gaudy, avocat, greffier/préposé aux poursuites et faillites/conservateur du registre foncier à Cerlier, qui a été élu préfet et président du Tribunal de ce district (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987);
- M^e Ulrich Dreier, avocat et notaire, greffier de Fraubrunnen, qui a été élu président du Tribunal de ce district (1^{er} janvier 1986);
- M^e Hansjörg Steiner, avocat, président du Tribunal de Nidau, qui a été élu juge à la Cour suprême (31 mai/1^{er} juin 1986);
- M^e Beat Flückiger, avocat, greffier de Nidau, qui a été élu président du Tribunal de ce district (31 mai/1^{er} juin 1986);
- M^e Beat Moor, notaire, greffier/préposé aux poursuites et faillites/conservateur du registre foncier d'Oberhasli, qui a été élu préfet et président du Tribunal de ce district (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987);
- M^e Peter Hänni, avocat, greffier/préposé aux poursuites et faillites à Seftigen, qui a été élu préfet et président du Tribunal de Gessenay (1^{er} janvier 1987);
- M^e Hans Iseli, avocat, qui s'est démis fin septembre de ses fonctions de greffier et de préposé aux poursuites et faillites

- Fürsprecher Hans Iseli, trat auf Ende September als Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter von Saanen zurück, übt jedoch weiterhin das Amt des Grundbuchverwalters aus,
 - Fürsprecher Martin Rätz, Regierungsstatthalter und Gerichtspräsident von Schwarzenburg, infolge Wahl zum Oberrichter (31.12.1986/1.1.1987).
- Das Amt neu angetreten haben:
- Yves Monnin, Regierungsstatthalter von Biel (1.6.1986),
 - Fürsprecher Peter Kunz, Gerichtsschreiber von Bern (1.11.1986),
 - Fürsprecher Hans Ulrich Widmer, Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter von Büren (1.1.1986),
 - Fürsprecherin Regula Schwendimann, Gerichtsschreiberin von Courtelary (1.10.1986),
 - Fürsprecher Fritz Aebi, Gerichtsschreiber von Fraubrunnen (1.1.1986),
 - Fürsprecher Jürg Raschle, Gerichtsschreiber von Nidau (1.9.1986).

Wie bereits in den vorgehenden Berichten festgehalten werden musste, stösst die Besetzung von qualifizierten Stellen (u. a. Sekretäre und Aktuare) auf erhebliche Schwierigkeiten. Die Zahl der geeigneten Interessenten ist jeweils gering; zudem fehlt ihnen oft weitgehend das notwendige Fachwissen und eine entsprechende Praxis. Die Einführung und Einarbeitung in ein neues Tätigkeitsgebiet erfordern daher von den Amtsvorstehern einen zusätzlichen Einsatz und Mehrarbeit. Des öfters scheiterte eine Anstellung an den Lohnforderungen eines Bewerbers.

2.2.2 Allgemeines

Im Auftrag der zuständigen Aufsichtsbehörden (Regierungsrat, Obergericht, Eidgenössisches Amt für das Handelsregister) führen die drei Inspektoren regelmässig Inspektionen auf den verschiedenen Amtsstellen der Bezirksverwaltungen durch. Die Inspektionsberichte stellen für die Aufsichtsbehörden die Grundlage dar, um sich über die Geschäftsführung zu orientieren und allenfalls notwendige Massnahmen und Vorkehren anzuordnen. Diese Inspektionen werden in den meisten Fällen von den Beteiligten positiv gewertet und begrüsst. Sie bieten zudem die Möglichkeit, die wichtigen Kontakte und Beziehungen zwischen der Direktion und den Bezirksverwaltungen auszubauen und zu vertiefen. Denn ohne Kenntnis der Verhältnisse an Ort und Stelle wäre es oft schwierig, bezüglich der Personal- und Besoldungsfragen sowie der Fragen der Organisation, der Unterbringung und Einrichtung auf die speziellen und individuellen Bedürfnisse und Anforderungen einzugehen, um bestehende Probleme und Schwierigkeiten zweckmässig und zur allgemeinen Befriedigung zu lösen.

Wie bereits in den letzten Jahresberichten kann festgehalten werden, dass auf den Bezirksverwaltungen im allgemeinen gute und gewissenhafte Arbeit geleistet wird und dass die Erledigung der Geschäfte in den meisten Fällen zu keinen Beanstandungen Anlass gibt. Wegen dem Mangel an Fachpersonal sowie an Geld kann mit einer allgemeinen Einführung der Informatik in den Bezirksverwaltungen in nächster Zeit kaum gerechnet werden. Damit insbesondere der Kanzleibetrieb trotzdem rationeller und effizienter geführt werden kann, werden gezielt Textverarbeitungssysteme oder Personalcomputer bewilligt. Die gemachten Erfahrungen mit diesen elektronischen Bürogeräten sind im allgemeinen positiv.

Im abgelaufenen Jahr wurden die Umbau- und Renovationsarbeiten der Büroräumlichkeiten für die Bezirksverwaltung im Schloss Nidau erfolgreich abgeschlossen. Beendet wurden ebenfalls die Bauarbeiten an der Speichergasse in Bern; damit sind nun in unmittelbarer Nähe des Amthauses Bern das Ver-

à Gessenay tout en continuant toutefois à occuper son poste de conservateur du registre foncier;

- M^e Martin Rätz, avocat, préfet et président du Tribunal de Schwarzenburg, qui a été élu juge à la Cour suprême (31 décembre 1986/1^{er} janvier 1987).

Sont nouvellement entrés en fonction:

- M. Yves Monnin, préfet de Bienne (1^{er} juin 1986),
- M^e Peter Kunz, avocat, greffier de Berne (1^{er} novembre 1986),
- M^e Hans Ulrich Widmer, greffier/préposé aux poursuites et faillites à Büren (1^{er} janvier 1986),
- M^e Regula Schwendimann, avocate, greffière à Courtelary (1^{er} octobre 1986),
- M^e Fritz Aebi, greffier à Fraubrunnen (1^{er} janvier 1986),
- M^e Jürg Raschle, greffier à Nidau (1^{er} septembre 1986).

Comme nous avons déjà dû relever dans les rapports précédents, les administrations de district éprouvent des difficultés considérables à repourvoir des postes de personnel qualifié (entre autres, secrétaires et secrétaires greffiers). Les candidats sont chaque fois peu nombreux à se présenter. En outre, il n'ont généralement pas les connaissances et la pratique requises. L'introduction de ces collaborateurs dans un nouveau domaine et leur mise au courant exigent de ce fait des efforts supplémentaires et un surcroît de travail de la part de leurs supérieurs. Souvent, on n'a pas réussi à engager un candidat ayant des prétentions de salaire élevées.

2.2.2 Généralités

Sur mandat des autorités de surveillance compétentes (Conseil-exécutif, Cour suprême, Office fédéral du registre du commerce), les trois inspecteurs inspectent régulièrement les différents services des administrations de district. C'est sur ces rapports d'inspection que se fondent les autorités de surveillance pour s'informer de la marche des affaires et, si nécessaire, pour prendre les mesures qui s'imposent. Le plus souvent, les inspections sont considérées comme positives et bien accueillies par les personnes concernées. Elles permettent en outre de multiplier et de renforcer les contacts – importants – qui existent entre la Direction et les administrations de district. En effet, sans connaître la situation telle qu'elle se présente sur le terrain, il serait souvent difficile de répondre aux besoins et aux exigences de chaque cas en ce qui concerne des questions de personnel, de traitement, d'organisation, d'installations ou d'équipement, afin de résoudre de manière opportune et à la satisfaction de tous les problèmes et les difficultés qui se présentent.

Comme dans les rapports précédents, on peut constater que le travail effectué dans les administrations de district est bon et consciencieux, et qu'en majeure partie, la manière dont sont liquidées les affaires ne donne lieu à aucune réclamation. Etant donné le manque d'argent et de personnel qualifié, on ne peut guère escompter l'introduction généralisée de l'informatique dans un proche avenir. Toutefois, on a donné l'autorisation d'acquiescer les systèmes de traitement de texte ou les ordinateurs personnels prévus pour permettre en particulier que la chancellerie soit exploitée de manière plus rationnelle et plus efficace. Les expériences faites avec ce matériel de bureau électronique sont en général positives.

Au cours de l'année écoulée, les travaux entrepris au château de Nidau en vue de la transformation et de la rénovation des locaux destinés à l'administration du district ont pu être achevés avec succès. De même, les travaux de construction entrepris à la Speichergasse à Berne ont pu être terminés. De ce fait,

waltungs- und Versicherungsgericht, das besondere Untersuchungsrichteramt sowie das Betreibungs- und Konkursamt in einem Gebäudekomplex untergebracht.

2.2.3 *Regierungsstatthalterämter*

Als Organ der administrativen Gewalt und der Verwaltungsjustiz, als Verantwortlicher für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sowie als Berater der Bevölkerung und Bindeglied zwischen dem Amtsbezirk und der Regierung wird der Aufgabenbereich des Regierungsstatthalters jedes Jahr grösser und umfangreicher. Trotz grossem Einsatz können daher gewisse Rückstände nicht immer vermieden werden.

Nachdem das Bundesgericht kürzlich festgestellt hat, dass die Personalunion Untersuchungsrichter/urteilender Richter verfassungswidrig ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich diese Frage in absehbarer Zeit auch bei den noch bestehenden Doppelbeamtungen Regierungsstatthalter/Gerichtspräsident stellen wird.

2.2.4 *Grundbuchämter*

Nachdem im Vorjahr der Geschäftseingang praktisch stabil geblieben war, meldeten die meisten Grundbuchämter für das Berichtsjahr einen starken Anstieg des Akteneingangs; damit verbunden war auch eine markante Zunahme der bezogenen Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben: Mit nunmehr 69,9 Mio. Franken wurde das Rekordtotal des Vorjahres um nicht weniger als 8 Mio. Franken übertroffen! Verantwortlich für diese enorme Summe sind vor allem die immer höher werdenden Kaufpreise als Folge der Angebotsverknappung auf dem Grundstückmarkt. Bei unverändertem Personalbestand konnte der Arbeitsanfall dank gutem Einsatz überall ohne grössere Probleme bewältigt werden.

Verschiedene Grundbuchverwalter bekundeten hingegen Mühe mit der zunehmenden Zahl von privaten Schuldbriefanmeldungen: Offenbar ermuntern gewisse Banken, Treuhänder und Immobilienhändler ihre Klienten zwecks Einsparung von Notariatskosten immer mehr zur eigenhändigen Schuldbriefanmeldung. Diese Erscheinung bringt für die Grundbuchämter eine Mehrarbeit, da die oft unvollständig ausgefüllten Gesuche zurückgewiesen werden müssen, was häufig zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit privaten Anmeldern führt. Hier könnte eine Revision von Artikel 111 EG zum ZGB Abhilfe schaffen, indem nur noch Notare zur Anmeldung von Schuldbriefen ermächtigt würden.

Die im letzten Bericht erwähnten Arbeiten zur Einführung einer Grundstückdatenbank (GRUDA) wurden auch auf Grundbuchseite intensiv weitergeführt; dabei musste die Zielsetzung geändert werden: Die vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) bei den Kantonen durchgeführte Vernehmlassung zwecks Revision des ZGB (und damit Zulassung des EDV-Grundbuches) stiess überraschenderweise zum Teil auf starke Ablehnung. Die Vorlage soll deshalb überarbeitet werden. Mit ihrer Realisierung kann vorderhand nicht gerechnet werden. Hingegen plant das EJPD eine baldige Revision der Grundbuchverordnung, wodurch die EDV-unterstützte Grundbuchführung zugelassen werden soll. Damit könnte auch die GRUDA im Kanton Bern wie beabsichtigt realisiert werden.

on trouve à proximité immédiate de la préfecture de Berne un groupe de bâtiments abritant le Tribunal administratif et des assurances, le Service de juges d'instruction spéciaux ainsi que l'Office des poursuites et faillites.

2.2.3 *Préfectures*

En leur qualité d'organes investis du pouvoir administratif, d'instances de justice administrative, de responsables de la paix, de l'ordre et de la sécurité, de conseillers de la population, ainsi que d'organes de liaison entre le district et le Gouvernement, les préfets assistent chaque année à un élargissement de l'éventail des tâches qui leur sont confiées. Bien que de gros efforts aient été déployés, il n'a pas toujours été possible d'éviter de prendre du retard.

Le Tribunal fédéral ayant récemment estimé qu'il est contraire à la constitution de cumuler les fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer, il n'est pas exclu que, bientôt, on s'interroge aussi sur la double fonction de préfet et de président de tribunal que l'on rencontre encore actuellement.

2.2.4 *Registre foncier*

Alors que l'année précédente avait été marquée par une quasi-stagnation du nombre des nouvelles affaires enregistrées, la plupart des Bureaux du Registre foncier ont annoncé une forte augmentation du nombre de nouveaux dossiers au cours du présent exercice. Il en a découlé une augmentation remarquable du montant des droits perçus pour la constitution de gages: en atteignant 69,9 millions de francs, ce montant a dépassé de pas moins de 8 millions le chiffre record de l'année précédente! La responsabilité de ce montant considérable revient surtout à l'augmentation croissante des prix d'achat enregistrés sur le marché de l'immobilier du fait de l'insuffisance de l'offre. L'effectif du personnel n'a subi aucune modification. Grâce à la diligence dont tout le monde a fait preuve, la charge du travail a pu être maîtrisée sans problème majeur.

En revanche, divers Bureaux du Registre foncier ont manifestement eu de la peine avec le nombre en augmentation croissante de réquisitions de cédules hypothécaires présentées par des particuliers: visiblement, il est des banques, des fiduciaires et des agents immobiliers qui, en vue de réduire les frais notariaux, encouragent de plus en plus leurs clients à présenter en main propre une réquisition de cédule hypothécaire. Cette situation engendre un surcroît de travail pour des Bureaux du Registre foncier. En effet, les demandes étant souvent incomplètes, elles doivent être renvoyées, ce qui donne fréquemment lieu à des démêlés déplaisants avec les particuliers ayant présenté une réquisition. Pour remédier à cet état de fait, on pourrait réviser l'article III LiCCS en ce sens que seul les notaires seraient autorisés à présenter des réquisitions de cédules hypothécaires.

Cette année encore, les Bureaux du Registre foncier ont poursuivi de manière intensive les travaux mentionnés dans le précédent rapport en vue de l'introduction d'une banque de données ayant trait aux immeubles (GRUDA). Toutefois, l'objectif à atteindre a dû être modifié. Fait surprenant en effet, les cantons consultés par le Département fédéral de justice et police (DFJP) en vue de la révision du CCS (et par là même, de l'admission du registre foncier automatisé) se sont en partie fermement opposés à ce projet. Le texte législatif doit donc être modifié. Pour le moment, on n'escompte guère que ledit projet puisse être réalisé. En revanche, le DFJP prévoit de réviser prochainement l'ordonnance sur le registre foncier, révision à la faveur de laquelle la tenue assistée par ordinateur du registre foncier doit être admise. De ce fait, il serait également possible de réaliser le projet GRUDA dans le canton de Berne comme cela avait été prévu.

2.2.5 *Richterämter und Gerichtsschreibereien*

Die starke Belastung der Richterämter und Gerichtsschreibereien hält unvermindert an. Das Obergericht musste daher auch dieses Jahr wiederholt u. a. Gerichtsschreiber als ausserordentliche Gerichtspräsidenten einsetzen, da der ordentliche Gerichtspräsident mit einer besonderen Aufgabe betraut wurde oder überlastet war. Entsprechend mussten die Kanzleien häufig mit Aushilfen entlastet werden, da ein Ausbau auf oberer Stufe unweigerlich einen solchen auf unterer Stufe bedingt. Einschränkungen oder einen Dienstleistungsabbau auf dem Gebiet der Rechtspflege kann und darf der Staat nicht tolerieren. Trotz den knappen finanziellen Mitteln wird sich daher der Staat einem personellen und sachlichen Weiterausbau des Gerichtswesens nicht verschliessen können.

2.2.6 *Betreibungs- und Konkursämter*

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren muss festgestellt werden, dass die meisten Betreibungs- und Konkursämter an der oberen Leistungsgrenze angelangt sind und über keine Reserven verfügen. Die unerwartete Durchführung eines grossen Konkursverfahrens stellt vor allem die kleineren Amtsstellen vor kaum lösbare Probleme. Zudem stösst hier die Rekrutierung von fachlich qualifiziertem Personal auf besondere Schwierigkeiten. Dass unter diesen Umständen nicht jedes Amt optimal geführt und organisiert werden kann, erscheint verständlich. Grundsätzlich wird jedoch mit einem grossen Einsatz gute und gewissenhafte Arbeit geleistet, wobei durch das Verhalten der Gläubiger und Schuldner die Bearbeitung der Verfahren sehr oft erschwert wird.

2.2.7 *Handels- und Güterrechtsregisterämter*

1986 betragen die Netto-Einnahmen der Handelsregisterämter 1096 763.35 Franken (Vorjahr: 1072 244.85 Fr.). Nach Abzug des 25prozentigen Anteils des Bundes (inkl. Ermächtigungen) von 290 780.85 Franken verblieben damit dem Kanton 805 982.50 Franken (+16 569 Fr.).

Die Direktion als kantonale Aufsichtsbehörde in Handelsregistersachen hatte sich mit 31 (Vorjahr 35) Fällen zu befassen, welche von den Handelsregisterämtern zur weiteren Behandlung überwiesen wurden. Diese betrafen zur Hauptsache die Aufhebung von Statutenbestimmungen über das Genossenschaftskapital ohne Durchführung des ordentlichen Kapitalherabsetzungsverfahrens, die zwangsweise Herbeiführung von Löschungen und Änderungen sowie Entscheide über die Firma.

1986 führte die Konferenz der Schweizerischen Handelsregisterbehörden in Interlaken eine Arbeitstagung durch. Derartige Fachtagungen werden von den Handelsregisterführern zur Erweiterung der Kenntnisse und zum Erfahrungsaustausch mit ihren Kollegen aus andern Kantonen jeweils sehr geschätzt.

2.2.5 *Tribunaux et greffes des tribunaux*

La charge de travail des tribunaux et greffes de tribunaux est restée la même. Cette année encore, la Cour suprême a donc dû, entre autres, nommer à plusieurs reprises des greffiers au poste de président de tribunal extraordinaire lorsque le président ordinaire était chargé d'une tâche spéciale ou tout simplement débordé. Etant donné qu'un étouffement des effectifs à un échelon supérieur s'accompagne inmanquablement d'un étouffement au niveau inférieur, il a donc fallu engager des auxiliaires pour décharger les chancelleries. L'Etat ne doit pas tolérer que l'on restreigne ou supprime des prestations de service dans le domaine de la justice administrative. En dépit d'un budget très serré, il ne pourra pas s'opposer à ce que l'on engage du personnel et à ce que l'on se procure du matériel pour renforcer l'infrastructure judiciaire.

2.2.6 *Offices des poursuites et faillites*

A l'instar des années précédentes, force est de constater que la plupart des Offices des poursuites et faillites ont maintenant atteint la limite de leurs capacités et ne disposent donc plus d'aucune réserve. L'exécution, inattendue, d'une procédure de faillite de grande envergure pose à ces services – aux petits en particulier – des problèmes quasiment insolubles. En outre, le recrutement de personnel spécialisé et qualifié se révèle particulièrement difficile. Dans ces circonstances, on comprend donc qu'il n'est pas possible que chaque office puisse être administré et organisé de façon optimale. Toutefois, un gros effort étant fourni, le travail effectué est en principe bon et consciencieux. Relevons à cet égard que le traitement des procédures est souvent rendu difficile du fait de l'attitude des créanciers et des débiteurs.

2.2.7 *Registre du commerce et registre des régimes matrimoniaux*

En 1986, les recettes nettes encaissées par les bureaux du registre du commerce se sont chiffrées à 1096 763 francs 35 contre 1072 244 francs 85 l'année précédente. Après déduction des 25 pour-cent revenant à la Confédération (y compris frais d'autorisation), ce qui représente 290 780 francs 35, la part du canton se montait ainsi à 805 982 francs 50 (+16 569 fr.).

La Direction, en sa qualité d'autorité de surveillance cantonale en matière de registre du commerce, a dû s'occuper de 31 affaires (35 l'année précédente) que lui ont donné à traiter les Bureaux du Registre du commerce. Celles-ci avaient pour objets principaux l'annulation des dispositions réglementaires en matière de capitaux de coopératives sans passer par la procédure ordinaire de réduction du capital, l'exécution forcée de radiations et de modifications de même que des décisions à propos d'une société.

En 1986, la Conférence des autorités suisses du Registre du commerce a organisé à Interlaken une réunion de travail. Ces réunions spécialisées sont très appréciées des chefs du Registre du commerce qui peuvent ainsi élargir le champ de leurs connaissances et échanger avec leurs collègues d'autres cantons leurs expériences respectives.

2.3 **Jugendamt**2.3.1 *Allgemeiner Aufgabenbereich*

2.3.1.1 Koordination Jugendhilfe

Am 9. September 1986 hat der Grosse Rat das Dekret betreffend die Organisation der Justizdirektion revidiert und dem kantonalen Jugendamt in Ausführung von Artikel 317 ZGB die Koordination der Jugendhilfe übertragen. Der Justizdirektion wurde eine kantonale Jugendkommission zugeordnet, welche das kantonale Jugendamt in der Koordination der Jugendhilfe zu unterstützen hat. Der Grosse Rat hat der kantonalen Jugendkommission ausdrücklich ein Antragsrecht zu allen jugendpolitisch relevanten Fragen eingeräumt.

Das kantonale Jugendamt hat mit dem Koordinationsauftrag eine zusätzliche, grosse und bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Es ist dazu aber auch ein griffiges Instrumentarium bereitgestellt worden. Es gilt nun vorerst einmal, die Koordinationsstelle wie die kantonale Jugendkommission aufzubauen.

2.3.1.2 Inkassohilfe und Bevorschussung

1985 wurden Unterhaltsbeiträge von insgesamt 13 521 985 Franken bevorschusst, im Jahre 1984 waren es 11 498 583 Franken. 1985 wurden in 169 Gemeinden (41% aller Gemeinden) keine Unterhaltsbeiträge bevorschusst. Bei den 243 bevorschussenden Gemeinden überstiegen bei 30 (12%) die Rückerstattungen den Gesamtbetrag der geleisteten Bevorschussungen. In 109 Gemeinden (45%) wurden die geleisteten Alimentenbevorschussungen zu mehr als einem Drittel wieder erhältlich gemacht, in 63 Gemeinden (26%) gingen weniger als ein Drittel der Bevorschussungen wieder ein, und in 41 Gemeinden (17%) konnte kein Inkassoerfolg ausgewiesen werden. 1985 wurde von den geleisteten Alimentenbevorschussungen durch Inkasso wieder 6 996 953 Franken eingebracht. Damit stieg die Rücklaufquote auf 51,1 Prozent. 1985 wurde der Lastenverteilung gemäss Fürsorgegesetz ein Nettoaufwand aus der Alimentenbevorschussung von 6 525 032 Franken belastet. Im Vergleich zu 1984 hat der Nettoaufwand um 16,2 Prozent zugenommen. Immerhin kann festgestellt werden, dass sich die Alimentenbevorschussung mit einem Anteil von 2,4 Prozent an den gesamten kantonalen Nettofürsorgeaufwendungen sehr bescheiden ausnimmt. 1985 standen 3 776 Kinder im Genuss der Alimentenbevorschussung mit durchschnittlich 3 581 Franken pro Kind/Jahr. 61 Prozent der Kinder mit Alimentenbevorschussung stehen im Alter zwischen 10 und 19 Jahren (Schwerpunktalter 14–17). Fünf Jahre nach Einführung der gesetzlichen Alimentenbevorschussung ergibt sich, dass dieser Teil des öffentlichen Sozialhilferechtes nicht mehr wegzudenken ist.

2.3.1.3 New Yorker Abkommen

1986 gingen acht neue Gesuche ein. Von den hängigen Verfahren konnten im Berichtsjahr deren 17 abgeschlossen werden, so dass Ende 1986 noch 55 Geschäfte in Bearbeitung standen. In neun Fällen haben die Schuldner Wohnsitz in der Schweiz, in den übrigen 46 im Ausland. Bei den sechs abgeschlossenen Geschäften, in denen der Schuldner Wohnsitz im Kanton Bern hatte, konnte in drei Fällen

2.3 **Office des mineurs**2.3.1 *Activités générales*

2.3.1.1 Coordination de l'aide à la jeunesse

Le 9 septembre 1986, le Grand Conseil a révisé le décret concernant l'organisation de la Direction de la justice et, en application de l'article 317 CCS, a confié à l'Office cantonal des mineurs le soin de coordonner l'aide à la jeunesse. Il a été attribué à la Direction de la justice une Commission cantonale de la jeunesse qui est tenue de soutenir l'Office cantonal des mineurs en ce qui concerne la coordination de l'aide à la jeunesse. Le Grand Conseil a expressément accordé à la Commission cantonale de la jeunesse le droit de présenter des propositions pour toutes les questions relevant de la politique de la jeunesse.

Si ce devoir de coordination signifie pour l'Office des mineurs la nécessité d'accomplir une nouvelle grande tâche importante, un ensemble d'instruments maniables est, à cet effet, déjà en place. Il s'agit dès lors de commencer par constituer le service de coordination sur le mode de la Commission cantonale de la jeunesse.

2.3.1.2 Aide à l'encaissement et versement provisionnel de contributions d'entretien

En 1985, la somme totale des contributions d'entretien avancées s'est montée à 13 521 985 francs alors qu'elle était de 11 498 583 francs en 1984. 169 communes (41% des communes) n'ont pas été appelées à avancer des contributions d'entretien en 1985. Sur les 243 communes appelées à avancer des contributions d'entretien, 30 (12%) ont remboursé des sommes supérieures au montant total des contributions avancées. Dans 109 communes (45%) les contributions avancées ont été remboursées à raison de plus d'un tiers par les débiteurs, dans 63 communes (26%) le taux de remboursement était inférieur à 33 pour-cent, alors que dans 41 communes (17%) aucun recouvrement n'a été enregistré. En 1985 les avances recouvrées se sont chiffrées à 6 996 953 francs, d'où une augmentation du taux de recouvrement qui est passé à 51,1 pour-cent. En 1985, le montant des avances non recouvrées répercuté sur la répartition des charges conformément à la loi sur les œuvres sociales était de 6 525 032 francs. Par rapport à 1984, le coût net s'est accru de 16,2 pour-cent. Relevons toutefois que l'accroissement du montant des contributions d'entretien avancées s'est révélé négligeable puisque ledit montant ne représente que 2,4 pour-cent du coût net des œuvres sociales. En 1985, 3 776 enfants ont bénéficié de l'avance de contributions d'entretien, à raison de 3 581 francs environ par enfant et par an. 61 pour-cent de ces enfants appartiennent à la tranche d'âge des 10–19 ans (âge prédominant 14–17).

Cinq ans après la mise en vigueur de la législation en matière d'avance de contributions d'entretien, il apparaît que l'on ne saurait plus se passer de cette partie du droit public qu'est l'aide sociale.

2.3.1.3 Convention de New York

L'Office des mineurs a enregistré huit nouvelles requêtes en 1986. 17 dossiers ont pu être clos pendant cette même période de sorte que les affaires pendantes à la fin de l'année 1986 étaient au nombre de 55. Dans neuf cas, il s'agissait de débiteurs domiciliés en Suisse et dans les 46 autres, de débiteurs domiciliés à l'étranger.

Six affaires impliquant un débiteur domicilié dans le canton de

die Entrichtung der Unterhaltsbeiträge bewirkt werden. In den elf abgeschlossenen Geschäften mit Schuldern im Ausland wurden weitere Massnahmen wegen Aussichtslosigkeit eingestellt. Arbeitslosigkeit, bedeutend tieferes Lohnniveau, höhere Inflationsraten sowie Einschränkungen des freien Devisenverkehrs verhindern die Eintreibung geschuldeter Unterhaltsbeiträge im Ausland. Die in der Präambel definierten Ziele des New Yorker Abkommens können in den Wohnsitzstaaten der Alimentenschuldner nur in sehr seltenen Fällen erreicht werden.

2.3.1.4 Berichte, Gutachten, Rechtshilfe, Beratung, Einzelfallhilfe

Die nachfolgende Statistik gibt einen Überblick über einen Teil der vom kantonalen Jugendamt geleisteten Arbeit, nämlich über denjenigen Teil der Arbeit, der ohne besonderen Aufwand statistisch festgehalten werden kann.

– Betreuungen (Vormundschaften, Beistandschaften, Familien)	10
– Beratung von Gemeinden (Teilnahme an Vormundschaftskommissions-Sitzungen)	27
– Gutachten/Berichte Gerichte (Kinderzuteilung, Besuchsrecht)	10
– Fremdenpolizei (bezüglich Pflegeplätze für ausländische Adoptivkinder)	74
– Ausländische Amtsstellen (Rechtshilfeleistungen an Gerichte, Jugendämter, Vormundschaftsbehörden)	7
– Eintreibungen und Vermittlung von Unterhaltsbeiträgen, hauptsächlich über die Landesgrenzen hinweg, in der Höhe von 37 943 Franken	9
– Rechtshilfe für im Ausland geborene Bürger unverheirateter Mütter	17

Eine breite Beratungstätigkeit in kindesrechtlichen und vormundschaftlichen Angelegenheiten gehört zur täglichen Arbeit im kantonalen Jugendamt.

2.3.1.5 Adoptionswesen

Die Zahl der neu eingegangenen Adoptionsgesuche nahm im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20 Prozent ab. Diese Abnahme betraf sowohl Adoptionsgesuche für Pflegekinder wie für Stiefkinder. Insgesamt wurden 1986 82 ausländische Kinder adoptiert (54 Pflegekinderadoptionen, 28 Stiefkinderadoptionen). Der prozentuale Anteil adoptierter Kinder ausländischer Herkunft nahm gegenüber dem Vorjahr auf rund 44 Prozent leicht zu. Der prozentuale Ausländeranteil bei den Pflegekindern allein verringerte sich leicht auf 58 Prozent. Die adoptierten ausländischen Kinder stammten 1986 mehrheitlich aus Indien, Sri Lanka und Südamerika. Im Berichtsjahr wurden elf mündige Personen adoptiert. Ausserdem wurden vier Einzeladoptionen ausgesprochen. Bezüglich Art der Erledigung der Adoptionsgesuche wird auf die Statistik unter 2.3.1.7 verwiesen.

2.3.1.6 Elternbildung

An der Hauptversammlung des Vereins kantonalbernerische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung wurden neue Statuten verabschiedet. Sie ermöglichen es, die kommunalen und re-

Berne ont été liquidées. Pour trois d'entre elles, le versement de contributions d'entretien a pu être obtenu. En ce qui concerne les onze affaires impliquant des débiteurs domiciliés à l'étranger qui ont été closes, plus aucune démarche n'a été entreprise car la situation était sans espoir. Le chômage, la baisse significative du niveau des salaires, les taux d'inflation élevés de même que la restriction des opérations de change empêchent que l'on obtienne des débiteurs à l'étranger le recouvrement des contributions d'entretien. Les objectifs définis dans le Préambule de la Convention de New York ne peuvent être que rarement atteints lorsque les débiteurs sont domiciliés dans un pays étranger.

2.3.1.4 Rapports, expertises, entraide judiciaire, conseils, cas particuliers d'assistance

La statistique ci-après donne un aperçu d'une partie du travail qui est fourni par l'Office cantonal des mineurs. N'y figurent cependant que les tâches dont l'enregistrement statistique n'exige aucune recherche particulière.

– Aide de longue durée (tutelles, curatelles, familles)	10
– Conseils donnés aux communes (participation aux séances de la commission des tutelles)	27
– Expertises/rapports tribunaux (attribution du droit de garde, droit de visite)	10
– Police des étrangers (placement d'enfants étrangers en vue d'adoption)	74
– Services administratifs étrangers (entraide judiciaire, Offices des mineurs, autorités tutélaires)	7
– Recouvrement et obtention de contributions d'entretien, à l'étranger principalement, pour un montant de 37 943 francs	9
– Entraide judiciaire en faveur d'enfants bernois nés à l'étranger de mères célibataires	17

Une partie du travail quotidien de l'Office cantonal des mineurs consiste à donner de nombreux conseils en matière de droit de filiation et de tutelle.

2.3.1.5 Adoption

Le nombre de demandes d'adoption a diminué de 20 pourcent environ par rapport à l'année précédente. Ce recul est dû à la diminution du nombre de demandes d'adoption déposées, aussi bien pour des enfants placés que pour des enfants du conjoint. Au total, 82 enfants étrangers ont été adoptés en 1986 (54 enfants placés et 28 enfants du conjoint). Le pourcentage d'enfants d'origine étrangère (44% environ) a légèrement augmenté par rapport à l'année précédente. Si l'on ne considère que les adoptions d'enfants placés, la part des étrangers est en légère diminution (58%). En 1986, les enfants étrangers qui ont été adoptés étaient pour la plupart originaires de l'Inde, du Sri Lanka et d'Amérique du Sud. Onze personnes majeures ont été adoptés en 1986. Quatre adoptions par des personnes seules ont par ailleurs été prononcées. Pour ce qui est du mode de liquidation des demandes d'adoption, il convient de se reporter à la statistique figurant au chiffre 2.3.1.7.

2.3.1.6 Formation des parents

De nouveaux statuts ont été adoptés lors de l'assemblée générale de la Communauté de travail bernoise pour la formation des parents. Lesdits statuts permettent aux responsables,

gionalen Elternbildungsträger besser im Verein zu integrieren. Im Vorstand wurden zudem Ressorts gebildet, welche eine effizientere Arbeitsweise sicherstellen. Die sich stellenden Probleme, neue Wege der Elternbildung und die erforderlichen Einsätze können so in kürzerer Zeit bearbeitet werden. Dank der neuen Statuten lassen sich aber auch verschiedene Vereinsziele besser als bisher realisieren: Gründung neuer lokaler Arbeitsgemeinschaften, Zusammenarbeit mit Organisationen mit ähnlichen Zielen (wie Elternclubs, Schulen, Kindergärten und weiteren Bildungsträgern), Förderung von neuen Formen der Elternbildung.

Um möglichst viele Interessengruppen der Elternbildung anzusprechen, wurde gezielt Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Insgesamt wurden 66 bekannte Elterngruppen angesprochen. Bei allen Veranstaltungen stiessen die Informanten auf reges Interesse, Kontakte wurden geknüpft, Probleme vorgetragen und viele Fragen bereits beantwortet. Gerade bei dieser Arbeit war zu sehen, dass die Anliegen der Elternbildung von allgemeinem Interesse und sehr wichtig sind.

Der bereits 1985 angefangene Ausbildungskurs für Elternkursleiter konnte 1986 programmgemäss weitergeführt werden. Daneben wurden verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten und auch rege beansprucht. Insbesondere die Novembertagung unter dem Thema «Werbung in der Elternarbeit» stiess auf sehr grosses Interesse. In der weiteren Öffentlichkeit wurde die Elternbildungsarbeit wieder durch verschiedene Orientierungsveranstaltungen bekannt gemacht.

Die nachfolgenden Angaben bieten einen Überblick über die durchgeführten Elternkurse und die Tätigkeit der Kursleiter:

Zahl der Kursleiter im Einsatz	52
Durchgeführte Elternkurse	84
Kursteilnehmer	1102
davon Ehepaare	153

Durchschnittliche Dauer der Kurse: fünf bis sechs Abende. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: 13. Weitere Tätigkeiten der Kursleiter: Lebenskundeunterricht, Mithilfe Rotes Kreuz, Leitung von lokalen Elternorganisationen, Quartierarbeit, Elternrunde, Beratung usw.

2.3.1.7 Verschiedene Sachgeschäfte

Von den familienrechtlichen Rekursen mussten vier vom Vorjahr übernommen werden. Im Berichtsjahr waren zwölf Neueingänge zu behandeln. Von den total 16 Rekursen wurden sieben gutgeheissen, drei abgewiesen, auf einen Rekurs nicht eingetreten und ein Rekurs als gegenstandslos abgeschrieben. Vier Rekurse waren Ende 1986 noch hängig.

Von den fünf neu eingegangenen Rekursverfahren gegen Vollzugskostenbeitragsentscheide der Jugendgerichte beim Verwaltungsgericht wurden vier Verfahren beurteilt. Im Pflegekinderwesen wurde eine neue Beschwerde gutgeheissen und eine abgewiesen.

Folgende Sachgeschäfte wurden vom kantonalen Jugendamt zuhänden des Regierungsrates (A) oder der Justizdirektion (B, C, D) bearbeitet.

cantonaux et régionaux, de la formation des parents de mieux s'intégrer dans la Communauté. En outre, il a été constitué au sein du comité des départements qui garantissent davantage d'efficacité dans la façon de travailler. Ainsi, il sera possible de traiter plus rapidement des problèmes concernant par exemple les nouvelles voies empruntées par la formation des parents et les moyens à mettre nécessairement en œuvre. Par ailleurs, les nouveaux statuts permettront de rendre davantage réalisables divers objectifs communautaires, à savoir la fondation sur le plan local de nouvelles Communautés de travail, la coopération avec des organisations poursuivant des buts identiques (clubs de parents, écoles, jardins d'enfants et autres responsables de formation), la promotion de nouvelles formes de formation des parents.

Afin de toucher le plus grand nombre possible de groupes d'intérêts de la formation des parents, un travail d'information du public a été effectué de manière systématique. Au total, 66 groupes de parents connus ont été contactés. A toutes les réunions, les informateurs suscitèrent un vif intérêt, des contacts furent noués, des problèmes exposés et de nombreuses questions trouvèrent déjà une réponse. C'est justement à l'occasion de ce travail qu'il a été possible de se rendre compte que les préoccupations en matière de formation des parents sont d'intérêt général et revêtent une grande importance.

Le cours de formation à l'intention des animateurs qui avait déjà débuté en 1985 a pu être poursuivi en 1986 conformément au programme établi. En outre, il a été offert diverses possibilités de perfectionnement, pour lesquelles d'ailleurs la demande a été forte. La séance de novembre portant sur le sujet de «la publicité dans le travail des parents» a notamment suscité un vif intérêt. De nouveau, c'est par le biais de réunions d'information que l'on a fait connaître à un public plus large les activités liées à la formation des parents.

Les indications suivantes fournissent un aperçu des cours offerts aux parents et des activités des animateurs:

Nombre des animateurs actifs	52
Cours organisés à l'intention des parents	84
Participants aux cours	1102
dont des couples	153

Durée moyenne des cours: cinq à six soirées. Nombre de participants en moyenne: 13. Autres activités des animateurs: éthique, assistance à la Croix-Rouge, direction d'organisations parentales locales, activités de quartier, cercles de parents, consultation, etc.

2.3.1.7 Affaires diverses

Quatre affaires de droit de la famille ont dû être reprises de l'année précédente. Au cours de l'année couverte par le présent rapport, douze nouveaux dossiers ont été enregistrés. Sur les seize recours à traiter, sept ont été admis, trois ont été rejetés, un déclaré irrecevable et un déclaré sans objet. Quatre recours étaient pendants à la fin de l'année.

Sur les cinq recours déposés récemment contre des décisions portant sur les contributions aux frais d'exécution de mesures prises par les tribunaux des mineurs, quatre ont été jugés par le Tribunal administratif. Dans le domaine du placement d'enfants, un nouveau recours a été admis et un autre rejeté.

Les affaires suivantes ont été traitées par l'Office cantonal des mineurs à l'intention du Conseil-exécutif (A) ou de la Direction de la justice (B, C, D).

Art der Geschäfte	Vom Vorjahr	Neueingänge	Total	Erledigt	Am 31. 12. 1986 noch hängig
A. Familienrechtliche Rekurse	4	12	16	12	4 ¹
B. Vertretung des Staates beim Verwaltungsgericht in Rekursverfahren gegen die Vollzugskostenbeitragsentscheide der JG (Art. 76 Abs. 6 JRPG)	–	5	5	4	1
C. Beschwerden im Pflegekinderwesen	–	2	2	2	–
D. Adoptionen (Instruktion der Verfahren und Abfassung der Beschlüsse)					
1. Neuaoptionen i. S. von Art. 264a Abs. 1, 264b und 266 ZGB	32	82	114	93 (2 ²)	21
2. Adoption von Stiefkindern i. S. von Art. 264a Abs. 3 und Art. 266 ZGB	39	92	131	95 (13 ²)	36
Total der Adoptionsgesuche	71	174	245	188	57
Zusätzlich zum Adoptionsgesuch gestellte Gesuche um Vornamensänderung i. S. von Art. 267 Abs. 3 ZGB	21	51	72	62	10

¹ Davon ein sistiertes Verfahren

² Zurückgezogene/abgewiesene Gesuche

2.3.1.8 Aufsicht über die Heimpflege

Einem privaten Heim, sechs Grossfamilien und vier Horten/Krippen wurden nach Durchführung der im Sinne der kantonalen und eidgenössischen Pflegekinderbestimmungen erforderlichen Untersuchungen neue Bewilligungen erteilt.

2.3.1.9 Pflegekinderwesen

2.3.1.9.1 Allgemeines

Im Rahmen des Projektes «Pflegris» wurden durch das kantonale Jugendamt 1986 in 35 Veranstaltungen die regulären jährlichen Schulungskurse für alle bernischen Pflegekinderaufsichten sowie die Einführung der neugewählten Aufsichten in das Pflegekinderwesen durchgeführt. Das Schulungsprogramm behandelte den neugestalteten Pflegevertrag sowie die Hinweise zur Berechnung des Pflegegeldes. Das neue Berechnungsmodell berücksichtigt mit einem bescheidenen Anteil den Aufwand der Pflegeeltern im Bereich Pflege und Erziehung, stützt sich im übrigen auf den effektiven Unterhaltsbedarf eines Kindes und lässt die Indexierung des Pflegegeldes zu.

Das kantonale Jugendamt führte 1986 eine allgemeine Standortbestimmung im Pflegekinderwesen mit besonderer Beachtung des Bereichs der Heimpflege durch. Grossfamilien erlebten im Kanton Bern in den letzten Jahrzehnten einen deutlichen Aufschwung. 1968 gab es sechs Grossfamilien mit 43 Plätzen, 1986 23 mit insgesamt 130 Plätzen. Nach einer generellen Beurteilung kann gesagt werden, dass die Zunahme von Kleininstitutionen mit familienähnlichem Charakter und qualifizierten, ausgebildeten Erziehern auf die differenzierteren Ansprüche der Versorger einerseits, andererseits aber auch auf eine steigende Zahl von Kindern mit massiven psychosozialen Störungen zurückzuführen ist. Werden sowohl die Anfragen von Versorgern beim kantonalen Jugendamt als auch bei den einzelnen vor allem heilpädagogischen Grossfamilien berücksichtigt, so ist zu schliessen, dass der Bedarf an solchen Fremdbetreuungseinrichtungen im Kanton Bern noch nicht gedeckt

Genre d'affaires	Cas repris de l'année précédente	Affaires nouvelles	Total	Liquidées	Encore pendantes au 31. 12. 1986
A. Recours du droit de la famille	4	12	16	12	4 ¹
B. Représentation du canton devant le Tribunal administratif dans les procédures de recours contre les décisions de contributions aux frais d'exécution des mesures prononcées par les Tribunaux des mineurs (art. 76, 6 ^e al. LRM)	–	5	5	4	1
C. Recours en matière de placement d'enfants	–	2	2	2	–
D. Adoptions (instruction des affaires et rédaction des décisions)					
1. Nouvelles adoptions (art. 264a, 1 ^{er} al., 264b et 266 CCS)	32	82	114	93 (2 ²)	21
2. Adoptions d'enfants du conjoint (art. 264a, 3 ^e al., art. 266 CCS)	39	92	131	95 (13 ²)	36
Total des demandes d'adoption	71	174	245	188	57
Requêtes complémentaires de changement de prénom (art. 267, 3 ^e al. CCS)	21	51	72	62	10

¹ dont une procédure suspendue

² Requêtes retirées/rejetées

2.3.1.8 Surveillance du placement en institution

Après avoir fait l'objet d'une enquête conformément aux dispositions cantonales et fédérales en matière de placement d'enfants, un home privé, six grandes familles ainsi que quatre garderies et crèches ont reçu une autorisation.

2.3.1.9 Placement d'enfants

2.3.1.9.1 Généralités

A l'occasion du projet «Pflegris», l'Office cantonal des mineurs a organisé en 1986 35 réunions pour la formation annuelle que reçoivent normalement toutes les autorités de surveillance bernoises. De même, il a procédé à la mise en place des autorités de surveillance du placement d'enfants qui ont dernièrement été nommées. Dans le cadre du plan de formation, on a traité de la nouvelle version du contrat de placement et dispensé des conseils pour calculer les contributions d'entretien. Pour une part – modérée –, le nouveau mode de calcul tient compte des dépenses engagées par les parents nourriciers en vue des soins et de l'éducation, se fondant pour le reste sur le besoin d'entretien réel des enfants et admettant l'indexation des contributions d'entretien.

En 1986, l'Office cantonal des mineurs a procédé à une étude générale de la situation en matière de placement d'enfants, étude axée en particulier sur le domaine du placement en institution. Au cours des dernières décennies, l'essor des grandes familles a été très net. En 1968, on dénombrait six grandes familles et 43 places; en 1986, on comptait 23 grandes familles pour un nombre total de 130 places. Une analyse générale permet de dire que l'augmentation du nombre de petites institutions dont l'esprit est proche de celui d'une famille et qui sont dotées d'éducateurs formés et qualifiés, est à attribuer d'une part aux exigences plus différenciées de ceux qui ont ordonné le placement où y ont procédé et d'autre part à l'accroissement du nombre d'enfants souffrant de graves troubles psycho-sociologiques. Si l'on prend en considération tant les demandes des placeurs de l'Office cantonal des mineurs que

ist. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass nur vier der bewilligten 23 Grossfamilien im Kanton Bern durch eine Defizitgarantie staatlich subventioniert werden.

2.3.1.9.2 Bestandeszahlen

Am 1. September 1986 (Stichtag) wurden im Kanton Bern die folgenden Pflegekinderzahlen registriert:

	Kinder
Tagespflege	582

24 Gemeinden haben die Meldezettel für Kinder in Tagespflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden blieben deshalb unberücksichtigt.

	Kinder
Familienpflege	
Bestehende Pflegeverhältnisse am 1. September 1986	1138
Aufgelöste Pflegeverhältnisse	282

Total wurden in der Familienpflege somit in der Berichtsperiode vom 1. September 1985 bis zum 31. August 1986 1420 Kinder betreut.

28 Gemeinden haben die Erhebungsbogen in Familienpflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden blieben deshalb unberücksichtigt.

2.3.2 Kantonale Beobachtungsstation Bolligen

2.3.2.1 Allgemeines

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch Zeiten, in denen das Leben in den Heimgruppen ruhig verlief, und durch Zeiten, in denen sich die Schwierigkeiten deutlich bemerkbar machten. Belastend waren die teilweise häufigen Entweichungen und nächtlichen Ausflüge. In vielen Fällen wurde die Freiheit zur Beschaffung von Drogen missbraucht. Folgen davon waren Müdigkeit, Antriebslosigkeit, Unansprechbarkeit und Passivität. Oft wurden bei nächtlichen Ausflügen noch weitere strafbare Handlungen begangen. Die in die Beobachtungsstation Bolligen eingewiesenen Jugendlichen sind für die Betreuung schwieriger geworden. Das Erkennen der eigenen Grenzen und Möglichkeiten hat auch dazu geführt, dass ein Jugendlicher gar nicht aufgenommen werden konnte.

1986 war die kantonale Beobachtungsstation Bolligen mit durchschnittlich 24 Jugendlichen belegt. Berechnet aufgrund der vorhandenen Plätze ergibt dies eine Auslastung von 71 Prozent. Die Belegungstage beliefen sich auf 8935. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Jugendlichen betrug in der Beobachtungsstation rund drei Monate, in der Schulgruppe rund sechs Monate und im Lehrlingsheim rund sieben Monate. Nach ihrem Austritt wurden neun Jugendliche in die eigene Familie, acht in ein Lehrlingsheim und elf in ein Erziehungsheim plazierte. Insgesamt wurden 31 Gutachten ausgearbeitet und mit Versorgern sowie Eltern fast 400 Besprechungen durchgeführt. 37 Jugendliche konnten Schnupperlehren besuchen.

1986 wurde die bei der Fachstelle für Heimerziehung betref-

celles des diverses grandes familles qui font surtout de la pédagogie curative, on arrive à la conclusion que dans le canton de Berne, le besoin en institutions d'encadrement hors du milieu d'origine n'est pas encore couvert. A cet égard, il convient de tenir compte du fait que sur les 23 grandes familles d'accueil agréées du canton de Berne, seules quatre reçoivent une subvention cantonale sous la forme d'une garantie de déficit.

2.3.1.9.2 Placements

Au 1^{er} septembre (jour déterminant), les placements recensés dans le canton de Berne se répartissent comme suit:

	Enfants
Placements à la journée	582

24 communes n'ayant pas remis à temps les formulaires pour les enfants placés à la journée, le nombre indiqué ne tient donc pas compte des enfants placés dans lesdites communes.

	Enfants
Placements chez des parents nourriciers	
Enfants placés au 1 ^{er} septembre 1986	1138
Placements dissous	282

Ce sont donc au total 1420 enfants qui étaient placés chez des parents nourriciers au cours de la période du 1^{er} septembre 1985 au 31 août 1986.

28 communes n'ayant pas remis à temps les questionnaires relatifs aux enfants placés chez des parents nourriciers, le nombre indiqué ne tient donc pas compte des enfants placés dans lesdites communes.

2.3.2 Station d'observation de Bolligen

2.3.2.1 Généralités

L'année couverte par le présent rapport a été ponctuée de périodes où la vie au sein des différents groupes du foyer se déroulait paisiblement, et de périodes où les difficultés se faisaient nettement sentir. On a déploré qu'à certains moments les évasions et les escapades nocturnes soient fréquentes. Dans nombre de cas, cette liberté a été utilisée à mauvais escient puisqu'elle a servi à se procurer des drogues. Fatigue, manque d'entrain, perte de connaissance et passivité en ont été la conséquence. En outre, d'autres actes répréhensibles ont souvent été commis à l'occasion de ces expéditions nocturnes. Les jeunes qui sont internés dans la Station d'observation de Bolligen sont devenus plus difficiles à encadrer. Ayant conscience de ses propres possibilités et limites, la station n'a absolument pas pu accueillir un adolescent. En 1986, la Station d'observation de Bolligen a accueilli en moyenne 24 adolescents. Par rapport aux places disponibles, cela équivaut à un taux d'occupation de 71 pour-cent. Les jours d'occupation ont été de 8935. La durée de séjour moyenne des adolescents à la Station d'observation a été de trois mois environ, de six mois environ dans le groupe scolaire et de sept mois environ au foyer d'apprentissage. A leur sortie, neuf adolescents sont retournés dans leur famille, huit sont entrés dans un foyer d'apprentissage, et onze ont été placés dans un foyer d'éducation. Au total, 31 expertises ont été rédigées et presque 400 entretiens organisés avec les organes de placement et avec les parents. 37 adolescents ont pu faire des essais d'apprentissage.

find die kantonale Beobachtungsstation Bolligen durchgeführte Analyse fertiggestellt. In dieser Standortbestimmung hat sich die Notwendigkeit einer institutionell eigenständigen Beobachtungsstation ergeben. Nachdem sich die ambulanten Abklärungsmöglichkeiten in den letzten Jahren stark verändert haben, sind verschiedene konzeptionelle Änderungen im Heim in Bolligen durchzuführen.

Mit der Revision des Dekretes betreffend die Organisation der Justizdirektion wurde für die kantonale Beobachtungsstation Bolligen eine Heimkommission geschaffen.

2.3.2.2 Statistik

	Beobachtungsstation und Schulgruppe	Lehrlingsheim	Total
Eintritte	36	6	42
Austritte	34	7	41
Belegungstage	6321	2614	8935
Durchschnittliche Belegung im Monat	17	7	24
Belegung Ende 1986	20	6	26
<i>Einweisende Behörden</i>			
<i>Jugendstrafbehörden:</i>			
bernische Jugendgerichte			16
ausserkantonale Jugendanwaltschaften			9
<i>Vormundschaftsbehörden,</i>			
<i>Jugendsekretariate:</i>			
bernische			14
ausserkantonale			3

2.3.3 Jugendrechtspflege

2.3.3.1 Personelles

Beim Jugendgericht des Seelandes wählte der Grosse Rat in der Februarsession 1986 anstelle des zurückgetretenen Herrn Werner Hofer, Nidau, Herrn Hans Rudolf Aerni, Biel, als nebenamtlichen Fachrichter.

Als langjähriger Mitarbeiter trat beim Jugendgericht des Kreises Emmental-Oberaargau Herr Hermann Beyeler, Sekretär, in den Ruhestand. Seine Nachfolge übernahm der seit Juni 1973 beim gleichen Jugendgericht als Sozialarbeiter tätige Herr Felix Handschin. Im übrigen wurden die Jugendgerichte von wenigen Personalwechseln im Verwaltungs- und Sozialbereich betroffen.

2.3.3.2 Vollzug der Entscheide

2.3.3.2.1 Allgemeines

Zusammenfassend ergibt sich aus den Berichten der sechs bernischen Jugendgerichte, dass alle mit dem Vollzug und den Betreuungen im Zusammenhang stehenden Probleme und Aufgaben anspruchsvoller, komplexer und komplizierter geworden sind. Der Aufwand für den einzelnen Klienten ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Einfache Aufgaben sind selten geworden, die anspruchsvollen bilden die Regel. Auch Fragen grundsätzlicher Natur tauchen immer wieder auf, so nach dem Verhältnis von Strafe und Erziehung. Auch die eingeleitete Revision des Jugendstrafrechtes führt hin zu den grundsätzlichen Fragen. Als unerträglich wird die gesetzliche Pflicht zur Anordnung von Einschliessungsstrafen und die praktische Unmöglichkeit des Vollzuges im Kanton Bern bezeichnet.

Erneut grosse Sorgen bereiten die ständig zunehmenden

L'analyse de la situation de la Station d'observation de Bolligen à laquelle a procédé l'Institut pour la prise en charge et l'éducation spécialisée a été achevée en 1986. Cette analyse a révélé la nécessité pour la station d'observation d'être une institution autonome. A la suite des profonds changements enregistrés ces dernières années en ce qui concerne les possibilités d'examens ambulatoires, il y a lieu de modifier à divers égards la conception même du foyer de Bolligen.

Dans le cadre de la révision du décret concernant l'organisation de la justice, il a été créé une commission de foyer pour la station cantonale de Bolligen.

2.3.2.2 Statistique

	Station d'observation et groupe scolaire	Foyer d'apprentissage	Total
Entrées	36	6	42
Sorties	34	7	41
Journées d'occupation	6321	2614	8935
Occupation moyenne par mois	17	7	24
Occupation fin 1986	20	6	26
<i>Autorités de placement</i>			
<i>Juridictions pénales des mineurs:</i>			
tribunaux des mineurs bernois			16
tribunaux des mineurs d'autres cantons			9
<i>Autorités tutélaires et secrétariats des mineurs:</i>			
bernois			14
d'autres cantons			3

2.3.3 Juridiction pénale des mineurs

2.3.3.1 Personnel

Lors de sa session de février 1986, le Grand Conseil a élu M. Hans Rudolf Aerni de Bienne comme juge spécialisé à fonction accessoire du Tribunal des mineurs du Seeland. M. Aerni succède ainsi à M. Werner Hofer qui s'est retiré.

Après de nombreuses années de service, M. Hermann Beyeler, secrétaire auprès du Tribunal des mineurs du district de l'Emmental/Haute-Argovie, a pris sa retraite. C'est M. Felix Handschin, occupant depuis 1973 le poste d'assistant social à ce même tribunal, qui lui a succédé. Pour le reste, les tribunaux des mineurs n'ont guère connu de mutations de personnel dans les domaines social et administratif.

2.3.3.2 Exécution des décisions

2.3.3.2.1 Généralités

En résumé, il ressort des rapports des six tribunaux des mineurs du canton de Berne que l'ensemble des problèmes et des tâches liés à l'exécution des décisions et à l'encadrement des clients sont devenus plus accaparants, plus complexes et plus délicats. Ces dernières années, les moyens mis en œuvre pour chacun des clients n'ont cessé d'augmenter. Devenues rares, les tâches simples ont désormais cédé la place aux tâches exigeantes. De même, des questions de nature aussi fondamentale que celle du choix entre des mesures répressives et des mesures éducatives réapparaissent sans cesse. La révision du droit pénal des mineurs qui est amorcée débouche, elle aussi, sur les questions fondamentales. Ont été qualifiés d'intolérables le devoir imposé par la loi de prononcer des peines d'emprisonnement de même que l'impossibilité pratique d'exécuter les mesures dans le canton de Berne.

Massnahmenvollzugskosten. Zum budgetierten Kredit von 4 Mio. Franken musste Ende 1986 ein Nachkredit von 450 000 Franken eingereicht werden.

2.3.3.2.2 Kosten des Vollzuges

1986 mussten für die Untersuchungskosten 595 193 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmenvollzuges der bernischen Jugendgerichte beliefen sich auf 4 443 612 Franken. Davon mussten als Konkordatsbeiträge 1 438 680 Franken an jugendliche Berner Bürger in einem anderen Kanton geleistet werden.

2.3.3.2.3 Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	650	215	865
Bussen	–	3130	3130
Schularrest	–	–	–
Arbeitsleistung	225	282	507
Einschliessung			
bedingt		82	82
unbedingt		12	12
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	24	56	80
Einweisung in eine Familie	–	3	3
Heimeinweisung	5	27	32
Besondere Behandlung	1	6	7
Aufschub des Entscheides	–	77	77
Ende 1986 noch zu betreuen	165	389	554
Verkehrsunterricht	1159	378	1537

2.3.3.2.4 Konkordatsfälle

Das kantonale Jugendamt behandelte im Berichtsjahr 18 neue Gesuche anderer Kantone um Gutsprache für die Übernahme von Massnahmenvollzugskosten. An andere Kantone wurden neun Gesuche bernischer Jugendgerichte zur Übernahme der durch den Vollzug jugendstrafrechtlicher Massnahmen entstandenen Kosten gestellt. Gesuche an ausländische Stellen erfolgten keine, da insbesondere von Italien keine Unterstützungsbeiträge mehr an im Kanton Bern wohnhafte italienische Staatsbürger ausgerichtet werden. Begründet wurde dieser Entscheid damit, dass die finanziellen Mittel von der italienischen Regierung drastisch gekürzt worden seien.

2.4 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht

2.4.1 Allgemeines

Im Gegensatz zu den Kantonen, welche die Reorganisation der Aufsicht über die Pensionskassen schon längere Zeit vor Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-,

L'augmentation constante du coût de l'exécution des mesures a de nouveau causé beaucoup de soucis. Le crédit budgétisé qui avait été fixé à 4 millions de francs n'étant pas suffisant, il a fallu demander un crédit supplémentaire de 450 000 francs à la fin de l'année 1986.

2.3.3.2.2 Frais d'exécution

En 1986, les frais d'instruction ont atteint 595 193 francs. Les frais d'exécution des mesures prises par les tribunaux des mineurs bernois se sont, quant à eux, montés à 4 443 612 francs. Sur ce montant, 1 438 680 francs concernent les contributions concordataires versées pour de jeunes ressortissants bernois domiciliés dans un autre canton.

2.3.3.2.3 Statistique

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Peines prononcées</i>			
Réprimandes	650	215	865
Amendes	–	3130	3130
Arrêt scolaire	–	–	–
Prestation de travail	225	282	507
Détention			
conditionnelle		82	82
ferme		12	12
<i>Mesures ordonnées</i>			
Aide éducative	24	56	80
Placement dans une famille	–	3	3
Placement dans un foyer	5	27	32
Mesure spéciale	1	6	7
Renvoi de la décision	–	77	77
Encore appliquées fin 1986	165	389	554
Leçon d'éducation routière	1159	378	1537

2.3.3.2.4 Affaires concordataires

Durant l'année, l'Office cantonal des mineurs a traité 18 nouvelles demandes de garantie pour la prise en charge des frais d'exécution de mesures d'autres cantons. 9 demandes émanant de tribunaux des mineurs bernois ont été présentées à d'autres cantons pour les frais occasionnés par l'exécution des mesures du droit pénal des mineurs. Il n'a été adressé aucune demande à des services étrangers, du fait notamment que l'Italie ne verse plus de contributions d'assistance aux ressortissants italiens domiciliés dans le canton de Berne. Motif de cette décision: la réduction massive des moyens financiers du gouvernement italien.

2.4 Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations

2.4.1 Généralités

Contrairement aux cantons ayant préparé la réorganisation de la surveillance des caisses de retraite bien avant l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle

Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) in die Wege geleitet hatten, spürte das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ABVS) auch 1986 noch stark die Folgen der Neuorganisation. So stiess das ABVS im Berichtsjahr sogar gelegentlich auf Vorsorgeeinrichtungen und Stiftungen, die bisher nicht beaufsichtigt wurden bzw. deren Jahresberichte und Jahresrechnungen noch nie einer Aufsichtsbehörde vorgelegt worden waren. Auch führte die Tatsache, dass nicht selten die Aufsichtsdossiers unvollständig waren (z. B. Fehlen von Urkunde und Reglementen), zu einer aussergewöhnlich starken Arbeitsbelastung im Rahmen der Aktenübergabe. Es hat sich überhaupt gezeigt, dass in all jenen Fällen, in denen die Aufsicht nicht bereits 1984 oder 1985 an das ABVS übertragen werden konnte, die Genehmigung der vorherigen Jahresrechnungen problematisch war. Gerade in diesen Fällen teilten die bisher zuständigen Gemeinden dem ABVS mit, dass sie es schätzten, die Aufsicht auf eine spezialisierte Behörde übertragen zu können.

Von den am 31. Dezember 1986 im Handelsregister eingetragenen 3338 bernischen Stiftungen waren bis zu diesem Zeitpunkt 2734 in die Aufsicht des ABVS übergegangen. Die Zahl von 604 noch nicht übernommenen Stiftungen zeigt, dass die Aufsichtsübernahme noch nicht voll abgeschlossen ist, wobei natürlich klassische Stiftungen, die ihrer Bestimmung nach nicht dem Kanton angehören, weiterhin unter der Aufsicht einer Gemeinde oder eines Regierungsstatthalters bleiben werden.

Bezüglich der auf dem BVG beruhenden obligatorischen 2. Säule besteht – in der ganzen Schweiz – weiterhin eine grosse Unsicherheit. Deshalb, und aufgrund der im letzten Jahr gesammelten Erfahrungen, hat das ABVS auch 1986 wieder zusammen mit Spezialisten aus der Privatwirtschaft ein Informationsseminar über die Durchführung des BVG im Kanton Bern organisiert. Es fand zweimal in deutscher und einmal in französischer Sprache statt. Dass auf dem Gebiet der 2. Säule nach wie vor ein grosser Informationsbedarf besteht, beweisen die mehr als 1900 Bestellungen für die Zusammenfassung aller Vorträge, welche im Anschluss an die Seminarien veröffentlicht wurde.

In diesem Zusammenhang ist noch von Bedeutung, dass das ABVS der Forderung nach vermehrter und verbesserter Information durch die Ausarbeitung einer «Liste der kantonalen Rechtsgrundlagen, Merkblätter, Formulare und Musterdokumente» zu begegnen versuchte. Diese Liste sowie die darin aufgeführten Unterlagen werden laufend à jour gehalten.

2.4.1.1 Personelles

1986 wurde die Stelle eines weiteren Revisors besetzt und ein Pensionskassenexperte als wissenschaftlicher Beamter angestellt. Bei beiden Stellen handelt es sich um bereits bei der Schaffung des Amtes geplante Stellen. Mit einem Beschäftigungsgrad von 40 Prozent wurde ein Aushilfsrevisor angestellt.

2.4.1.2 Tätigkeit im interkantonalen Bereich

Eine Reihe von Durchführungsproblemen konnte auch dieses Jahr nur durch ein gemeinsames Vorgehen aller kantonalen Aufsichtsbehörden gelöst werden. Die Konferenz der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden, dessen Präsidium weiterhin vom Vorsteher des ABVS wahrgenommen wird, hat sich dabei als wirksames Instrument bestätigt. Dies gilt auch bezüglich Verhandlungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung, das hinsichtlich der BVG-Vorsorgeeinrichtungen Oberaufsichtsbehörde ist.

vieillesse, survivants et invalidité (LPP), 1986 s'est avérée être une année où, de nouveau, l'Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations a fortement ressenti les effets de la nouvelle organisation. Ainsi, au cours de l'exercice couvert par le présent rapport, l'OPPF est même tombé occasionnellement sur des institutions de prévoyance et des fondations qui, jusqu'alors, n'avaient fait l'objet d'aucune surveillance et dont le rapport et les comptes annuels n'avaient jamais été présentés à une autorité de surveillance. Par ailleurs, le fait que les dossiers de surveillance aient été souvent incomplets (p. ex. actes de fondation et règlements manquants), a occasionné un surcroît de travail lors de la remise des documents. Pour tous les cas où la surveillance n'avait pas pu être déléguée à l'OPPF en 1984 ou en 1985, l'approbation des comptes annuels antérieurs se révéla généralement problématique. A propos de ces cas justement, les communes jusqu'alors compétentes ont informé l'OPPF qu'elles appréciaient le fait que la surveillance puisse être confiée à une autorité spécialisée.

Sur 3338 fondations bernoises inscrites le 31 décembre 1986 au registre du commerce, 2734 étaient, à cette date, passées sous la surveillance de l'OPPF. Le nombre des fondations dont la surveillance n'a pas encore été confiée à l'OPPF (604) montre que la reprise de la surveillance n'est toujours pas entièrement achevée. A cet égard, les fondations classiques qui, selon leurs buts, n'appartiennent pas au canton, continueront bien entendu à être surveillées par une commune ou un préfet.

Dans toute la Suisse, il continue d'exister une grande incertitude en ce qui concerne le deuxième pilier obligatoire découlant de la LPP. Sur la base des expériences accumulées ces dernières années, l'OPPF, de concert avec des experts de l'économie privée, a donc, en 1986, organisé de nouveau un séminaire d'information sur la mise en application de la LPP dans le canton de Berne. Ce séminaire a eu lieu deux fois en langue allemande et une fois en langue française. Il existe toujours un grand besoin d'information dans le domaine du deuxième pilier. A preuve, les résumés des exposés qui ont été publiés à la suite des séminaires ont fait l'objet de plus de 1900 commandes.

A cet égard, il est encore important de signaler qu'en élaborant une «liste des bases juridiques cantonales, mémentos, formulaires et modèles», l'OPPF s'est efforcé de répondre à un accroissement de la demande et d'améliorer l'information. Ladite liste, de même que les documents qui y sont mentionnés, sont constamment tenus à jour.

2.4.1.1 Personnel

En 1986, un poste supplémentaire de réviseur a été pourvu et un expert en caisse de retraite a été engagé à titre de collaborateur scientifique. Dans les deux cas, il s'agit de postes qui étaient déjà prévus à l'époque où l'Office a été créé. Un réviseur auxiliaire a été engagé à raison d'un taux d'occupation de 40 pour-cent.

2.4.1.2 Collaboration avec les autres cantons

Cette année encore, toute une série de problèmes de mise en application n'ont pu être résolus que grâce à l'action concertée de l'ensemble des autorités cantonales de surveillance. A cet égard, l'efficacité de la Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP (toujours présidée par le chef de l'OPPF) a été confirmée. Cette efficacité s'est également retrouvée au niveau des pourparlers qui ont eu lieu avec l'Office fédéral des assurances sociales qui, par rapport aux institutions de prévoyance LPP, est l'autorité suprême de surveillance.

2.4.2 Die einzelnen Sachgebiete

2.4.2 Secteurs d'activité

2.4.2.1 Die BVG-Aufgaben

2.4.2.1 Tâches découlant de la LPP

2.4.2.1.1 Provisorische Registrierung

2.4.2.1.1 Enregistrement provisoire

Nachdem 1985 der manuelle Aufbau des kantonalen Registers für die berufliche Vorsorge weitgehend abgeschlossen werden konnte, wurde dieses nun auf die EDV übernommen. Die Zahl der in diesem Register provisorisch eingetragenen BVG-Vorsorgeeinrichtungen betrug Ende des Berichtsjahres 651. In diesen Angaben sind auch die Vorsorgeeinrichtungen enthalten, denen sich mehrere bernische Arbeitgeber angeschlossen haben. Zehn dieser Institutionen sind nämlich Sammel- bzw. Gemeinschaftsstiftungen im klassischen Sinne mit mehreren hundert Firmen.

Streichungen im Register für die berufliche Vorsorge gab es 1986 schon wesentlich weniger als im Vorjahr, d. h. nur sieben. Dies zeigt, dass der Grossteil der bernischen Vorsorgeeinrichtungen den Entscheid, sich an der Durchführung des Obligatoriums zu beteiligen – zumindest im jetzigen Zeitpunkt –, als endgültig betrachtet. Wechsel traten aber immer noch bei den verschiedenen Sammelstiftungen auf, wobei Banken und Versicherungsgesellschaften hier die Hauptanbieter sind.

Definitive Registrierungen nahm das ABVS – wie die anderen Kantone – im Berichtsjahr noch keine vor.

Le registre cantonal de la prévoyance professionnelle dont la mise sur pied manuelle avait pu être quasiment achevée en 1985, est désormais informatisé. A la fin de l'exercice couvert par le présent rapport, le nombre d'institutions de prévoyance LPP inscrites provisoirement au registre s'élevait à 651. Ce nombre comprend également les institutions de prévoyance auxquelles plusieurs employeurs bernois ont adhéré. Dix de ces institutions sont en effet des fondations communes ou collectives de type classique regroupant plusieurs centaines d'entreprises.

En 1986, le nombre de radiations du registre de la prévoyance professionnelle a nettement baissé par rapport à l'année précédente puisqu'il n'était que de sept. Ce recul révèle que la majeure partie des institutions de prévoyance bernoises considèrent comme définitive – du moins pour l'instant – la décision de participer à la mise en application de l'assurance obligatoire. Toutefois, dans les fondations communes où l'offre est principalement assurée par les banques et les compagnies d'assurance, des revirements ont encore été constatés.

A l'instar des autres cantons, l'OPPF n'a procédé à aucun enregistrement définitif au cours de l'année couverte par le présent rapport.

2.4.2.1.2 Urkunden- und Reglementsänderungen

2.4.2.1.2 Modifications des actes de fondation et des règlements

Nach Artikel 51 BVG in Verbindung mit Artikel 8 der Bundesverordnung über die Beaufsichtigung und die Registrierung der Vorsorgeeinrichtungen (BVV 1) mussten die registrierten Pensionskassen die paritätische Verwaltung bis Ende 1986 eingeführt haben. Deshalb kam es im Berichtsjahr zu vermehrten Urkundenanpassungen. Grundsätzlich konnte das ABVS in diesem Zusammenhang feststellen, dass die bernischen BVG-Vorsorgeeinrichtungen der Einführung der paritätischen Verwaltung positiv gegenüberstanden. Probleme, die jedoch meistens in Einzelkontakten mit der Aufsichtsbehörde gelöst werden konnten, gab es vor allem bei der Abgrenzung Arbeitgeber-/Arbeitnehmervertreter.

Erwartungsgemäss reichten die registrierten Vorsorgeeinrichtungen 1986 sehr viele neue bzw. überarbeitete Reglemente ein. Das ABVS hat diese zu überprüfen, wird sie jedoch – wie die anderen Kantone – erst im Rahmen der definitiven Registrierung abschliessend genehmigen. Immer dort, wo das ABVS jetzt schon Bedenken gegen gewisse Reglementsbestimmungen hatte, wurde dies den Pensionskassen aber mitgeteilt.

Conformément à l'article 51 LPP en liaison avec l'article 8 de l'ordonnance sur la surveillance et l'enregistrement des institutions de prévoyance professionnelle (OPP 1), les caisses de retraite enregistrées étaient tenues de réaliser la gestion paritaire d'ici la fin 1986. C'est pourquoi le nombre d'adaptations apportées aux actes de fondation s'est accru pendant l'année couverte par le présent rapport. A cet égard, l'OPPF a principalement pu constater que les institutions de prévoyance LPP bernoise étaient favorables à l'introduction de la gestion paritaire. Les problèmes soulevés concernaient surtout la délimitation des représentants des employeurs et des salariés mais des contacts personnels avec l'autorité de surveillance ont généralement permis de les résoudre.

Comme prévu, les institutions de prévoyance enregistrées en 1986 ont présenté un très grand nombre de règlements entièrement ou en partie remaniés. A l'instar des autres cantons, l'OPPF qui a examiné – ou qui examinera – ces règlements, ne les approuvera toutefois définitivement qu'à l'occasion de l'enregistrement définitif. Les réserves que l'OPPF avait à émettre au sujet de certaines dispositions des règlements ont toujours été communiquées aux caisses de retraite.

2.4.2.1.3 Kontrollstelle

2.4.2.1.3 Organe de contrôle

Aufgrund derselben gesetzlichen Grundlagen, welche die Einführung der paritätischen Verwaltung regeln (vgl. Ziff. 2.4.2.1.2), mussten die Pensionskassen bis Ende 1986 auch ihre Kontrollstelle bezeichnen. Da dies zu vermehrten Anfragen bezüglich Zulassung von Kontrollstellen führte, hat das ABVS ein Verzeichnis aller im Kanton Bern zulässigen und tätigen Kontrollstellen erstellt, das laufend à jour gehalten wird. Die entsprechenden Zulassungsanträge auf kantonaler Ebene fielen relativ gering aus, da der Grossteil dieser Institutionen von

Conformément aux mêmes bases légales régissant l'introduction de la gestion paritaire (cf. ch. 2.4.2.1.2), les caisses de retraite étaient également tenues de désigner leur organe de contrôle jusqu'à la fin 1986. Vu le nombre accru de questions relatives à l'admission d'organes de contrôle résultant de cette obligation, l'OPPF a établi une liste de tous les organes de contrôle admis et exerçant dans le canton de Berne, liste qui est constamment tenue à jour. Les demandes nécessaires à l'admission à l'échelle cantonale ont été relativement peu nom-

Gesetzes wegen anerkannt ist bzw. vom Bund aufgrund von Einzelverfügungen ermächtigt wurde.

2.4.2.1.4 Arbeitgeberkontrolle

Obwohl das Bundesamt für Sozialversicherung 1986 neue Weisungen zur Arbeitgeberkontrolle erlassen bzw. seine bisherigen überarbeitet hat, war diese Tätigkeit für das ABVS weiterhin mit verhältnismässig grossem Aufwand verbunden. Bei den von den Ausgleichskassen der Aufsichtsbehörde gemeldeten Fällen handelt es sich durchwegs um Arbeitgeber mit geringem Personalbestand. Trotz sehr gründlich durchgeführten Mahnverfahren konnte nicht vermieden werden, dass mehrere bernische Arbeitgeber zum BVG-Zwangsanschluss gemeldet werden mussten. Im Vergleich zu den 493 Mahnungen, die das ABVS an säumige Arbeitgeber verschicken musste, fielen die 355 Meldungen zum Zwangsanschluss relativ hoch aus.

Aufgrund der Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung wurde den kantonalen Aufsichtsbehörden auch die Kontrolle des Wiederanschlusses von allen Arbeitgebern mit Sitz in ihrem Kanton übertragen. Mit der Übernahme dieser Aufgabe hatten die Kantone und somit auch die Justizdirektion ursprünglich nicht gerechnet. Es handelt sich bei diesem Geschäft um Austritte und Ausschlüsse aus registrierten Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen, die zum grossen Teil der Bundesaufsicht unterstehen. Da nach Auffassung des Bundesamtes für Sozialversicherung der Sitz des jeweiligen Arbeitgebers entscheidend ist, bedeutet dies für einen grossflächigen Kanton wie Bern eine starke Arbeitsbelastung. 1986 hat das ABVS in diesem Zusammenhang 47 Mahnungen verschickt, wobei der Grossteil dieser Fälle auf 1987 verschoben werden musste. Bezüglich Arbeitslast ist zu bemerken, dass bei der Kontrolle des Wiederanschlusses die säumigen Arbeitgeber vom ABVS aus rechtlichen Gründen zweimal schriftlich auf ihre Pflicht hingewiesen werden mussten.

2.4.2.2 Die nicht registrierten Vorsorgeeinrichtungen

2.4.2.2.1 Urkundenrevisionen

Auffallend war auch 1986 das Weiterbestehen der vielen (1852) nicht registrierten Vorsorgeeinrichtungen. Diese Institutionen mussten im Berichtsjahr vermehrt Urkundenrevisionen vornehmen, weil sie einerseits klarstellen wollten, dass sie nicht an der Durchführung des Obligatoriums teilnehmen und andererseits vermehrt die Absicht haben, Beiträge – meistens Arbeitgeberbeiträge – an andere Vorsorgeeinrichtungen, denen sich der jeweilige Arbeitgeber angeschlossen hat, zu zahlen. Oftmals waren solche Zweckerweiterungen wegen anderer bereits seit längerer Zeit nicht mehr mit dem Gesetz in Einklang stehenden Urkundenbestimmungen mit einer Totalrevision der gesamten Urkunde verbunden.

2.4.2.2.2 Genehmigung der Jahresrechnungen

Während die meisten registrierten Vorsorgeeinrichtungen schon vor der gesetzlichen Frist eine Kontrollstelle bestimmt hatten, verfügten die nicht registrierten Pensionskassen nur selten über eine solche. Da es sich bei diesen Vorsorgeeinrichtungen zudem vorwiegend um solche kleinerer oder mittlerer Betriebe handelt, wurden die entsprechenden Buchhaltungen meist nebenamtlich geführt. Das Fehlen einer Kontrollstelle einerseits und die nicht professionelle Rechnungsführung andererseits führten im Zusammenhang mit der Genehmigung der Jahresrechnungen durch die Aufsichtsbehörde zu einer aus-

breues étant donné que pour la plupart, ces institutions sont reconnues par la loi ou bien autorisées par la Confédération en vertu de décisions individuelles.

2.4.2.1.4 Contrôle des employeurs

Bien qu'en 1986 l'Office fédéral des assurances sociales ait remanié des directives existantes et en ait édicté de nouvelles, cette activité s'est révélée relativement laborieuse pour l'OPPF. Les cas annoncés à l'autorité de surveillance par les caisses de compensation concernent toujours des employeurs dont l'effectif en personnel est faible. En dépit d'une procédure de mise en demeure soigneusement suivie, il n'a pas été possible d'éviter que l'adhésion forcée à la LPP soit demandée pour plusieurs employeurs bernois. Si l'on considère que l'OPPF a avisé 493 employeurs de leur retard, le nombre de 355 demandes d'adhésion forcée est relativement élevé.

Conformément aux directives de l'Office fédérale des assurances sociales, le contrôle de la réaffiliation de tous les employeurs ayant leur siège dans notre canton a également été délégué aux autorités cantonales de surveillance. A l'origine, ni les cantons, ni donc la Direction de la justice, n'avaient escompté se charger de cette tâche. Il s'agit en l'occurrence d'entreprises se retirant ou étant exclues d'une fondation commune ou collective, qui, la plupart du temps, se trouve sous la surveillance de la Confédération. Comme l'Office fédéral des assurances sociales est d'avis que le siège de l'employeur est décisif, entreprendre une telle tâche dans un canton étendu comme Berne signifie beaucoup de travail supplémentaire. A cette occasion, l'OPPF a envoyé 47 sommations en 1986. La plupart de ces affaires ont été reportées à l'année 1987. Eu égard à la charge de travail, on a dû constater qu'en ce qui concerne la réaffiliation des retardataires, il a fallu que l'OPPF écrive à deux reprises à ces employeurs pour leur rappeler l'obligation qu'ils sont tenus de remplir par la loi.

2.4.2.2 Institutions non enregistrées

2.4.2.2.1 Révisions d'actes de fondation

En 1986, on a de nouveau été frappé par le nombre toujours élevé d'institutions de prévoyance non enregistrées (1852). Au cours de l'exercice, ces institutions ont souvent dû réviser leur acte de fondation d'une part parce qu'elles voulaient clarifier le fait qu'elles ne participaient pas à l'assurance obligatoire, d'autre part parce qu'elles avaient souvent l'intention de verser des contributions – en général cotisations de l'employeur – aux autres institutions de prévoyance auxquelles s'était affilié l'employeur en question. De tels élargissements de but ont souvent été de pair avec une révision totale de l'acte de fondation du fait que depuis longtemps, certaines dispositions de l'acte de fondation n'étaient plus conformes à la loi.

2.4.2.2.2 Approbation des comptes annuels

Alors que la majorité des institutions de prévoyance enregistrées avaient déjà désigné un organe de contrôle avant l'échéance légale, les caisses de retraite non enregistrées ne disposaient pas, à de rares exceptions près, d'un tel organe. En outre, celles-ci étant la plupart du temps de petites ou de moyennes entreprises, la comptabilité les concernant a été le plus souvent tenue de manière accessoire. L'absence d'un organe de contrôle d'une part et le manque de professionnalisme en matière de comptabilité d'autre part ont occasionné un surcroît exceptionnel de travail lorsqu'il a fallu faire approu-

sergewöhnlichen Arbeitsbelastung. Oft mussten die Stiftungsrechnungen wegen Fehlern überarbeitet werden. Auch der prozentual – im Vergleich zu den gesamtschweizerischen Zahlen – hohe Anteil von Anlagen bei den Stifterfirmen erschwerte die Aufgabe des ABVS.

2.4.2.2.3 Auflösung von Vorsorgeeinrichtungen

Auch 1986 fielen die Auflösungen von Vorsorgeeinrichtungen und Löschungen im Handelsregister stark ins Gewicht. Es handelt sich dabei vor allem um Institutionen kleinerer Firmen, die sich bei der Inkraftsetzung des BVG zum Anschluss an eine gesamtschweizerische Sammel- bzw. Gemeinschaftsstiftung entschlossen hatten. Dieser Schritt führte bei diesen Arbeitgebern in der Folge zum Schluss, dass der administrative Aufwand für eine zweite, die freiwillige Vorsorge betreibende – betriebseigene – Pensionskasse zu hoch ist. Das ABVS legte bei solchen organisatorischen Auflösungen vor allem das Gewicht auf die Wahrung der erworbenen Rechte der Destinatäre und die Garantie des Besitzstandes.

2.4.2.3 Die klassischen Stiftungen

Unter der Aufsicht des ABVS standen Ende des Berichtsjahres 267 klassische Stiftungen. Der Grossteil der 1986 noch zusätzlich übernommenen Stiftungen ging von der kantonalen Erziehungsdirektion auf das ABVS über. Bei den Neugründungen zeigt sich immer deutlicher, dass die Rechtsform Stiftung oft aus steuerlichen Erwägungen gewählt wird. Deshalb ist auch die Zahl der reinen Unternehmensstiftungen im Kanton Bern im Vergleich zu anderen Kantonen sehr gering, denn diese sind nicht steuerbefreit. Bei der Mehrheit der klassischen Stiftungen, die der Aufsicht des ABVS unterstehen, handelt es sich um gemeinnützige Institutionen.

2.4.3 Rechtspflege

Gegen die 959 im Berichtsjahr vom ABVS erlassenen Verfügungen gingen sechs Einsprachen ein, was in Anbetracht der Einführungsschwierigkeiten eine relativ geringe Zahl ist. Während zwei Einsprachen aufgrund von Verhandlungen wieder zurückgezogen wurden, gab das ABVS der Einsprache einer Pensionskasse statt und lehnte eine andere ab. Letztere wurde von der Vorsorgeeinrichtung mit Beschwerde gemäss Artikel 74 BVG an die Eidg. Beschwerdekommission in Lausanne weitergezogen. Der Entscheid steht – wie ebenfalls zwei Einsprachen beim ABVS – noch aus. Gegen eine vom ABVS 1985 erlassene Verfügung wurde 1986 Einsprache erhoben, die infolge der anschliessenden Ablehnung des ABVS an die Eidg. Beschwerdekommission weitergezogen wurde. Auch dieser Entscheid steht noch aus.

Bei allen Einsprachen bzw. Beschwerden an die Eidg. Beschwerdekommission handelt es sich um die ausser- bzw. überobligatorische Vorsorge, d.h. um nicht registrierte Vorsorgeeinrichtungen.

ver les comptes annuels par l'autorité de surveillance. De nombreux comptes de fondation ont dû être refaits parce qu'ils comportaient des erreurs. Ce qui a encore alourdi la tâche de l'OPPF, c'est le fait que, par rapport aux chiffres pour toute la Suisse, le pourcentage de placements auprès des sociétés fondatrices est élevé.

2.4.2.2.3 Dissolution d'institutions de prévoyance

En 1986, les dissolutions d'institutions de prévoyance ainsi que les radiations du registre du commerce ont de nouveau énormément compté. Il s'agit là surtout d'institutions de petites entreprises qui, lors de l'entrée en vigueur de la LPP, se sont décidées à s'affilier à une fondation commune ou collective pour toute la Suisse. Par la suite, ces employeurs sont arrivés à la conclusion que le coût administratif d'une deuxième caisse de retraite, propre à l'entreprise et faisant de la prévoyance libre, était trop élevé. Dans le cas de ces dissolutions faites pour des raisons d'organisation, l'OPPF a surtout donné de l'importance au maintien des droits acquis des bénéficiaires et à la garantie des avantages acquis.

2.4.2.3 Fondations de type classique

A la fin de l'exercice couvert par le présent rapport, 267 fondations de type classique étaient placées sous la surveillance de l'OPPF. La plupart des fondations supplémentaires qui ont été reprises en plus en 1986 sont passées de la Direction de l'instruction publique à l'OPPF. Lors de nouvelles constitutions, il s'est avéré de plus en plus clairement que la forme juridique d'une fondation était souvent choisie pour des raisons d'ordre fiscal. Ainsi, par rapport aux autres cantons, le canton de Berne compte extrêmement peu de pures fondations d'entreprises étant donné qu'elles ne sont pas exonérées d'impôts. La plupart des fondations de type classique qui se trouvent sous la surveillance de l'OPPF sont des institutions d'utilité publique.

2.4.3 Contentieux

Sur les 959 décisions rendues par l'OPPF au cours du présent exercice, six ont fait l'objet d'une opposition. Eu égard aux difficultés que représente l'introduction de la LPP, ce chiffre est relativement peu élevé. Des négociations ont donné lieu à deux retraites. L'OPPF a accepté l'opposition d'une caisse de retraite tandis qu'elle en rejetait une autre. En ce qui concerne la dernière opposition, l'institution de prévoyance concernée a recouru à la Commission fédérale des recours de Lausanne, conformément à l'article 74 LPP. Pour ledit recours, de même que pour deux oppositions formées auprès de l'OPPF, il n'a pas encore été rendu de décision. En 1986, une opposition a été formée contre une décision rendue par l'OPPF en 1985. L'OPPF l'ayant rejetée, un recours a été intenté auprès de la Commission fédérale des recours. Dans ce cas aussi, la décision n'a pas encore été rendue.

Toutes les oppositions de même que tous les recours déposés auprès de la Commission fédérale des recours concernent la prévoyance extra-obligatoire et la prévoyance subobligatoire, c'est-à-dire des institutions de prévoyance non enregistrées.

2.4.4 Statistik

Gesamthaft hat das ABVS folgende Verfügungen erlassen:

	1985	1986
Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Neugründungen)	117	59
Eintragungen in das Register für die berufliche Vorsorge	358	43
Streichungen im Register für die berufliche Vorsorge	30	7
Totalrevisionen von Urkunden	51	97
Teilrevisionen von Urkunden	98	42
Aufhebung/Löschung im Handelsregister	45	40
Sitzverlegungen	13	8
Vermögensaufteilung/Vermögensübertragung (Übernahmeverträge)	–	151
Genehmigung von Jahresrechnungen	88	493
Zulassung als Experte bzw. Kontrollstelle/Ernennung von Stiftungsratsmitgliedern	2	9
Diverses		10
Total	802	959

2.4.4 Statistique

L'OPPF a rendu les décisions suivantes:

	1985	1986
Désignation de l'autorité de surveillance (institutions nouvelles)	117	59
Inscriptions au registre de la prévoyance professionnelle	358	43
Radiations du registre de la prévoyance professionnelle	30	7
Révisions totales d'actes de fondation	51	97
Révisions partielles d'actes de fondation	98	42
Dissolutions/radiations du registre du commerce	45	40
Transferts du siège	13	8
Répartitions/transferts de fortune (contrats de reprise)	–	151
Approbation du compte annuel	88	493
Autorisations de fonctionner comme expert ou organe de contrôle/désignation de membres du conseil de fondation	2	9
Divers		10
Total	802	959

3. **Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen**3.1 **Vorlagen**3.1.1 *Gesetze*

Der Grosse Rat verabschiedete am 19. Februar das Datenschutzgesetz und das Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes betreffend die Zivilprozessordnung für den Kanton Bern, des Gesetzes über die Organisation der Gerichtsbehörden, des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege, des Gesetzes über die Fürsprecher und des Notariatsgesetzes.

3.1.2 *Dekrete*

Der Grosse Rat nahm an:

- am 19. Februar eine Änderung des Dekretes betreffend die Organisation des Verwaltungs- und Versicherungsgerichtes und das Verfahren vor dem Versicherungsgericht und eine Änderung des Dekretes über die Arbeitsgerichte;
- am 9. September Änderungen
 - des Dekretes betreffend die Organisation der Justizdirektion,
 - des Dekretes über die Organisation des besonderen Untersuchungsrichteramtes für den Kanton Bern,
 - des Dekretes über den Ausbau der Staatsanwaltschaft,
 - des Dekretes betreffend die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Thun.

3.1.3 *Grossratsbeschlüsse*

Der Grosse Rat beschloss am 3. Februar die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Obergerichts von bisher 21 um zwei auf 23; die Wahlen erfolgten am 12. Februar.

Der Grosse Rat fasste sodann am 23. August den Beschluss betreffend die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Obergerichtes und Festlegung des Be-

3. **Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes**3.1 **Textes législatifs**3.1.1 *Lois*

Le Grand Conseil a approuvé en date du 19 février la loi sur la protection des données ainsi que la loi portant modification du Code de procédure civile, de la loi sur l'organisation judiciaire, de la loi sur la justice administrative, de la loi sur les avocats et de la loi sur le notariat.

3.1.2 *Décrets*

Le Grand Conseil a,

- le 19 février, approuvé une modification du décret sur l'organisation du Tribunal administratif et des assurances, et sur la procédure devant le Tribunal des assurances ainsi qu'une modification du décret sur les tribunaux de travail;
- le 9 septembre, adopté la modification
 - du décret concernant l'organisation de la Direction de la justice,
 - du décret concernant l'organisation d'un service de juges d'instruction spéciaux pour le canton de Berne,
 - du décret concernant l'extension du Ministère public,
 - du décret concernant l'organisation des autorités judiciaires dans le district de Thoune.

3.1.3 *Arrêtés du Grand Conseil*

Le 3 février, le Grand Conseil a arrêté l'augmentation du nombre des membres de la Cour suprême, qui passe ainsi de 21 à 23. L'élection des nouveaux membres a eu lieu le 12 février. Le 23 août, le Grand Conseil a édicté l'arrêté concernant la prolongation de la période de fonction des membres et suppléants de la Cour suprême, et le commencement de la période

gins der Amtsdauer auf den 1. Januar und den Beschluss betreffend die Wiederwahl der Oberrichter Peter Jordan und Pierre Schrade.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate**

4.1.1 *Motionen*

Motion Gygi vom 15. November 1972 betreffend Totalrevision der Staatsverfassung. Am 24. September verabschiedete der Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates den Entwurf eines Grossratsbeschlusses betreffend die Einleitung der Totalrevision der Staatsverfassung. Die vorberatende grossräthliche Kommission wurde in der Novembersession bestellt und am 9. bzw. 17. Dezember verabschiedeten Kommission und Regierungsrat den gemeinsamen Antrag zuhanden des Grossen Rates, der ihn seinerseits am 11. Februar 1987 zuhanden der Volksabstimmung genehmigte. Die Motion ist damit erfüllt.

Motion Jenzer vom 3. September 1979 betreffend Förderung der Jugendpflege und *Motion Bretscher* vom 5. November 1981 betreffend Jugendhilfe: Mit der Änderung des Dekretes über die Organisation der Justizdirektion vom 9. September ist die Rechtsgrundlage zur Sicherstellung der Koordination der bernischen Jugendhilfe geschaffen worden. Die beiden Motionen sind damit erfüllt.

Motion Meier vom 2. Mai 1983 betreffend Verfahren im Bereich Konsumentenschutz: Die Motion wurde durch die Änderung der Zivilprozessordnung für den Kanton Bern vom 19. Februar erfüllt.

Motion Beiner vom 7. Mai 1984 betreffend Streitwertgrenze der Arbeitsgerichte: Die Motion wurde durch die Änderung der Zivilprozessordnung und des Dekretes über die Arbeitsgerichte vom 19. Februar erfüllt.

Motion Burren vom 22. Mai 1985 betreffend Schaffung einer vierten Gerichtspräsidentenstelle im Amtsbezirk Thun: Die Motion wurde durch die Änderung des Dekretes betreffend die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Thun vom 9. September erfüllt.

4.1.2 *Postulate*

Postulat Rindlisbacher vom 9. Mai 1973 betreffend Änderung von Artikel 20 der Staatsverfassung (Lockerung der Unvereinbarkeitsbestimmungen): Das Postulat wurde seinerzeit zur Prüfung durch die Expertenkommission für die Totalrevision der Staatsverfassung entgegengenommen. Es hat die Frage der Wählbarkeit von Beamten in den Grossen Rat zum Gegenstand und wurde bei der Beratung der Änderung von Artikel 20 der Staatsverfassung eingebracht, mit der die Wählbarkeit der vom Staat besoldeten Lehrer in den Grossen Rat beschlossen wurde. Die Expertenkommission sah bei ihren Arbeiten von der Prüfung des Postulates, da der politischen Aktualität entbehrend und damit gegenstandslos geworden, ab und empfahl Abschreibung. Es ist demzufolge abzuschreiben.

Postulat Joder vom 22. Februar 1984 betreffend Erhöhung der

de fonction au 1^{er} janvier, ainsi que l'arrêté concernant la réélection de MM. Peter Jordan et Pierre Schrade, juges d'appel.

4. **Interventions parlementaires (motions et postulats)**

4.1 **Classement des motions et postulats réalisés**

4.1.1 *Motions*

Motion Gygi du 15 novembre 1972 concernant la révision totale de la Constitution du canton de Berne: le 24 septembre, le Conseil-exécutif adoptait à l'intention du Grand Conseil le projet d'un arrêté du Grand Conseil en vue d'entamer la révision totale de la Constitution du canton de Berne. La commission consultative du Grand Conseil fut désignée lors de la session de novembre. C'est respectivement le 9 et le 17 décembre que la commission et le Conseil-exécutif adoptèrent une proposition commune à l'intention du Grand Conseil qui donna le 11 février 1987 son approbation en vue de la votation populaire. La motion est ainsi réalisée.

Motion Jenzer du 3 septembre 1979, encouragement de l'aide à la jeunesse et *Motion Bretscher* du 5 novembre 1981, aide à la jeunesse: la modification du 9 septembre du décret concernant l'organisation de la Direction de la justice a permis de créer la base légale en vue d'assurer la coordination de l'aide à la jeunesse bernoise. Les deux motions sont ainsi réalisées.

Motion Meier du 2 mai 1983, procédure dans le domaine de la protection des consommateurs: la motion a été réalisée par le biais de la modification du 19 février du Code de procédure civile du canton de Berne.

Motion Beiner du 7 mai 1984, valeur litigieuse limite des tribunaux de travail: la motion a été réalisée par le biais des modifications du 19 février du Code de procédure civile et du décret sur les tribunaux de travail.

Motion Burren du 22 mai 1985, création d'un quatrième poste de président de tribunal dans le district de Thoune: la motion a été réalisée par le biais de la modification du 9 septembre du décret concernant l'organisation des autorités judiciaires dans le district de Thoune.

4.1.2 *Postulats*

Postulat Rindlisbacher du 9 mai 1973, modification de l'article 20 de la Constitution du canton de Berne (assouplissement de la disposition réglant l'incompatibilité): le postulat a autrefois été accepté pour être examiné par la Commission d'experts pour la révision totale de la Constitution cantonale. Portant sur la question de l'éligibilité des fonctionnaires au Grand Conseil, il a été présenté lors des délibérations au sujet de la modification de l'article 20 de la Constitution cantonale par laquelle l'éligibilité au Grand Conseil d'enseignants salariés par l'Etat fut arrêtée. Au cours de ses travaux, la Commission d'experts s'est rendu compte que le postulat, dépourvu d'actualité politique, était devenu sans objet et elle a recommandé de le classer. Par conséquent, il convient de classer ce postulat.

Streitwertgrenzen im Zivilprozessrecht: Das Postulat wurde durch die Änderung der Zivilprozessordnung vom 19. Februar erfüllt.

Postulat Joder du 22 février 1984 concernant le relèvement des limites des valeurs litigieuses: le postulat a été réalisé dans le cadre de la modification du 19 février du code de procédure civile.

4.2 **Überwiesene, aber noch nicht erfüllte Motionen und Postulate**

4.2.1 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

4.2.1.1 Motionen

Motion Boehlen vom 3. Mai 1976 (am 8. 9. 1976 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Ersatz der Geschwornengerichte: Es wird auf die Motion Rollier (Bern) hienach verwiesen.

Motion Aeberhard vom 9. November 1976 betreffend Totalrevision des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (EG ZGB): Die Totalrevision des EG ZGB wurde im Hinblick auf die Revisionsarbeiten des Bundes am ZGB zurückgestellt. Die noch bevorstehenden Revisionen des Eheschliessungs- und des Ehescheidungsrechtes sowie des Vormundschaftsrechtes auf Bundesebene lassen die Totalrevision des EG ZGB wenig sinnvoll erscheinen. Im Blick auf die Inkraftsetzung des neuen Ehe- und Ehegüterrechtes auf den 1. Januar 1988 ist eine Teilrevision des EG ZGB im Gang.

Motion Rollier (Bern) vom 6. Juni 1978 (am 6. 2. 1979 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Gesetzes über das Strafverfahren des Kantons Bern (Schutz der Verteidigungsrechte vor Missbrauch): Sowohl in bezug auf den Ersatz der Geschwornengerichte als auch den Schutz der Verteidigungsrechte vor Missbrauch sind die Vorarbeiten der Expertenkommission abgeschlossen. Beide Revisionsbereiche sollen 1987 in einer Vorlage zusammengefasst werden (allg. Revisionsvorlage).

Motion Matter vom 19. Februar 1980 (am 2. 9. 1980 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Kosten der Untersuchungshaft: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der allgemeinen Revisionsvorlage betreffend das Strafverfahren geprüft.

Motion Berthoud vom 16. Februar 1981 (am 17. 11. 1981 in ein Postulat umgewandelt) betreffend bernisches Fürsprecherpatent: Nachdem es gelungen ist, für die sämtlichen juristischen Studienrichtungen an der Universität Bern (Lizentiaten, Fürsprecher und Notare) ein einheitliches Grundstudium mit erstem Einheitsexamen festzulegen, kann 1987 eine Verordnung über die Fürsprecherprüfung erlassen werden.

Motion Cahenzli vom 3. Februar 1982 (am 1. 9. 1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend allgemeine Schaffung von Mietämtern im Kanton Bern: Dem Kanton fehlt die Kompetenz, die Gemeinden allgemein zur Errichtung von Mietämtern anzuhalten. Es ist die weitere Entwicklung des auf Bundesebene in Bewegung gekommenen Mietrechtes abzuwarten.

Motion Droz vom 8. Juni 1982 (am 1. 9. 1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Abänderung von Artikel 97 des Strafverfahrens (Recht des inhaftierten Angeschuldigten auf Verkehr mit dem Verteidiger): Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der allgemeinen Revisionsvorlage betreffend das Strafverfahren geprüft.

Motion Schneider (Hinterkappelen) vom 7. Februar 1983 (am 3. 5. 1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Beschwer-

4.2 **Motions et postulats adoptés mais encore en suspens**

4.2.1 *Motions et postulats pour lesquels le délai a été prolongé*

4.2.1.1 Motions

Motion Boehlen du 3 mai 1976 (transformée en postulat le 8 septembre 1976), remplacement des Cours d'assises: cf. motion Rollier (Berne) ci-après.

Motion Aeberhard du 9 novembre 1976, loi sur l'introduction du Code civil suisse (LiCCS): la révision en cours du CCS continue à exiger que la révision totale de la LiCCS soit remise à plus tard. Etant donné la perspective d'une révision au niveau fédéral du droit matrimonial, du droit du divorce et du droit de tutelle, il ne paraît pas très judicieux d'entamer la révision totale de la LiCCS. En vue de la promulgation au 1^{er} janvier 1988 du nouveau droit matrimonial et des régimes matrimoniaux, une révision partielle de la LiCCS est actuellement en cours.

Motion Rollier (Berne) du 6 juin 1978 (transformée en postulat le 6 février 1979), révision du Code de procédure pénale du canton de Berne (protection des droits de défense contre l'abus): la commission d'experts a terminé ses travaux préliminaires concernant aussi bien la protection des droits de défense contre l'abus que le remplacement des Cours d'assises par des tribunaux pénaux plus appropriés et mieux adaptés à notre temps. Il est prévu que ces deux points fassent l'objet d'un projet de révision en 1987 (projet général de révision).

Motion Matter du 19 février 1980 (transformée en postulat le 2 septembre 1980), frais de détention préventive: le postulat sera traité dans le cadre du projet général pour la révision de la procédure pénale.

Motion Berthoud du 16 février 1981 (transformée en postulat le 17 novembre 1981), brevet d'avocat bernois: vu qu'il a été possible de mettre au point un cycle d'études de base et un premier examen qui soient les mêmes pour tous les étudiants en droit de l'Université de Berne (licenciés, avocats et notaires), une ordonnance sur les examens d'avocat pourra être promulguée en 1987.

Motion Cahenzli du 3 février 1982 (transformée en postulat le 1^{er} septembre 1982), institution générale d'offices des loyers dans le canton de Berne: le canton n'a pas la compétence d'imposer à toutes les communes bernoises la mise en place d'offices des locations. La Confédération ayant commencé à réexaminer le droit de bail, il convient d'attendre l'évolution de la situation au niveau fédéral.

Motion Droz du 8 juin 1982 (transformée en postulat le 1^{er} septembre 1982), modification de l'article 97 du Code de procédure pénale du canton de Berne (CPPB), droit pour un prévenu incarcéré de communiquer avec son défenseur: le postulat est examiné dans le cadre du projet général de révision du Code de procédure pénale.

Motion Schneider (Hinterkappelen) du 7 février 1983 (transformée en postulat le 3 mai 1983), instance de plainte en matière de droit relatif aux fonctionnaires: il est procédé à un examen

deinstanz auf dem Gebiet des Beamtenrechts: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Revision des Verwaltungspfleugesetzes behandelt; es wird auf Ziffer 4.2.1.2 hienach verwiesen.

Motion Jenni vom 24. Februar 1983 (am 3.5.1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Verkürzung der Rechtsmittelfrist für die Staatsanwaltschaft bei Abwesenheit anlässlich der erstinstanzlichen Hauptverhandlung: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der allgemeinen Revisionsvorlage betreffend das Strafverfahren geprüft.

Motion Boehlen vom 29. August 1983 (am 6.2.1984 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Strafrahmen von Artikel 15 des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch: Die Motion bzw. das Postulat wird im Anschluss an die Revision des Strafverfahrens behandelt.

Motion Würsten vom 28. August 1984 betreffend ersatzlose Aufhebung des Gesetzes betreffend Erwerb von Grundeigentum und Pfandrechten vom 27. Juli 1866: Das Gesetz wird mit der geplanten Teilrevision des EG ZGB aufgehoben.

4.2.1.2 Postulate

Postulat Guggenheim vom 9. November 1967 betreffend Totalrevision EG ZGB: Es wird auf Ziffer 4.2.1.1 (Motion Aeberhard) verwiesen.

Postulat Kunz vom 4. September 1969 betreffend Revision von Artikel 103 EG ZGB: Es wird auf Ziffer 4.2.1.1 (Motion Aeberhard) verwiesen.

Postulat Rollier (Nods) vom 15. September 1975 betreffend Revision des Gesetzes über die Verwaltungspflege: Mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, der bis Mitte 1987 vorliegen soll, ist Verwaltungsrichter Dr. Aeschlimann beauftragt worden.

Postulat Noirjean vom 9. September 1980 betreffend Fehlen von Juristen im Berner Jura: Es wird auf Ziffer 4.2.1.1 (Motion Berthoud) verwiesen.

4.2.2 Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist nicht abgelaufen ist

4.2.2.1 Motionen

Motion Schärer vom 23. Mai 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Einführung der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen, die getrennt lebenden oder geschiedenen Ehegatten zustehen: Die Motion bzw. das Postulat berührt vor allem auch Fragen des öffentlichen Fürsorgerechtes und damit der Lastenverteilung. Entsprechende Kontakte mit der Fürsorgedirektion zur Abklärung dieser Fragen sind aufgenommen worden.

Motion Schärer vom 9. September 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Neufassung von Artikel 11 der Staatsverwaltung: Die Motion bzw. das Postulat wird in die Totalrevision der Staatsverfassung einbezogen.

Motion Strahm vom 10. September 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Antworten des Regierungsrates auf Beschwerden: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Totalrevision des Verwaltungspfleugesetzes geprüft.

Motion Kuffer vom 20. November 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der allgemeinen Revisionsvorlage des Strafverfahrens geprüft.

approfondi du postulat dans le cadre de la révision de la loi sur la justice administrative, cf. chiffre 4.2.1.2 ci-après.

Motion Jenni du 24 février 1983 (transformée en postulat le 3 mai 1983), réduction du délai de recours du Ministère public non prévu par le Code de procédure lorsqu'il n'est pas présent à l'audience du jugement de première instance: le postulat est examiné dans le cadre du projet général de la révision de la procédure pénale.

Motion Boehlen du 29 août 1983 (transformée en postulat le 6 février 1984), cadres des peines prévues aux articles 15 ss. LiCPS: le postulat sera traité dès que la procédure pénale aura été révisée.

Motion Würsten du 28 août 1984, suppression pure et simple de la loi du 27 juillet 1966 touchant les acquisitions d'immeubles et de droits hypothécaires: la loi sera abrogée à la faveur de la révision partielle de la LiCCS qui est prévue.

4.2.1.2 Postulats

Postulat Guggenheim du 9 novembre 1967, révision totale de la LiCCS: cf. chiffre 4.2.1.1 (motion Aeberhard).

Postulat Kunz du 4 septembre 1969, révision de l'article 103 LiCCS: cf. chiffre 4.2.1.1 (motion Aeberhard).

Postulat Rollier (Nods) du 15 septembre 1975, révision de la procédure administrative bernoise: M. Aeschlimann, juge au Tribunal administratif, a été chargé d'élaborer un projet de loi pour la mi-1987.

Postulat Noirjean du 9 septembre 1980, manque de juristes dans le jura bernois: cf. chiffre 4.2.1.1 (motion Berthoud).

4.2.2 Motions et postulats pour lesquels le délai de réponse n'est pas écoulé

4.2.2.1 Motions

Motion Schärer du 23 mai 1985 (transformée en postulat le 19 février 1986), introduction du versement provisionnel des contributions d'entretien dues aux époux divorcés ou vivant séparés: le postulat touche surtout des questions du droit de l'assistance publique et, par là-même, de la répartition des charges. En conséquence, contact a été pris avec la Direction des œuvres sociales en vue d'éclaircir ces questions.

Motion Schärer du 9 septembre 1985 (transformée en postulat le 19 février 1986), refonte de l'article 11 de la Constitution cantonale: le postulat sera réalisé à la faveur de la révision totale de la Constitution cantonale.

Motion Strahm du 10 septembre 1985 (transformée en postulat le 19 février 1986), réponse du Conseil-exécutif à des plaintes: le postulat est examiné dans le cadre de la révision totale de la loi sur la justice administrative.

Motion Kuffer du 20 novembre 1985 (transformée en postulat le 19 février 1986), révision de la procédure pénale: le postulat est examiné dans le cadre du projet général de révision de la procédure pénale.

4.2.2.2 Postulate

Postulat Binz vom 3. September 1984 (angenommen am 14. 2. 1986) betreffend Milderung des Unmittelbarkeitsprinzips im bernischen Strafverfahren: Das Postulat wird im Zusammenhang mit der Motion Boehlen bzw. Rollier betreffend die allfällige Ersetzung der Geschwornengerichte geprüft.

Zusammenstellung sämtlicher durch die Justizdirektion zu bearbeitenden Beschwerden

	Aus dem Vorjahr übertragen	Im Berichtsjahr eingegangen	Total	Abgewiesen	Gutgeheissen	Nicht eingetreten	Gegenstandslos/zurückgezogen	Auf das nächste Jahr übertragen
Allgemeine Administrativjustiz (Instruktion von Beschwerden gegen Direktionsentscheide und Entscheide der Regierungsstatthalter)	101	203	304	103	31	16	66	88
Notariat/Moderationen	16	18	34	2	2	-	8	22
Stiftungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Vormundschaftswesen	2	5	7	2	2	1	1	1
BB vom 23. März 1961 (sog. Ausländerkäufe)	1	2	3	-	-	-	2	1
Grundbuchwesen	23	14	37	5	6	1	5	20
Handelsregister	-	4	4	3	-	-	1	-
Jugendamt	2	5	7	2	2	1	1	1
Total	145	251	396	117	43	19	84	133

Bern, 24. März 1987

Der Justizdirektor: *Schmid*

Vom Regierungsrat genehmigt am 13. Mai 1987

4.2.2.2 Postulats

Postulat Binz du 3 septembre 1984 (adopté le 14 février 1986), assouplissement du principe de l'immédiateté dans la procédure pénale bernoise: le postulat est examiné en liaison avec les motions Boehlen et Rollier relatives à l'éventuelle suppression des cours d'assises.

Récapitulation des recours traités par la Direction de la justice

	Cas repris de l'exercice précédent	Cas nouveaux	Total	Rejetés	Adjugés	Non-entrée en matière	Sans objet/Retrait	Reportés à l'exercice suivant
Justice administrative générale (instruction de recours contre des décisions d'autres directions ou des préfets)	101	203	304	103	31	16	66	88
Notariat/modérations	16	18	34	2	2	-	8	22
Fondations	-	-	-	-	-	-	-	-
Tutelles	2	5	7	2	2	1	1	1
AF du 23. 3. 1961 (vente à des étrangers)	1	2	3	-	-	-	2	1
Registre foncier	23	14	37	5	6	1	5	20
Registre du commerce	-	4	4	3	-	-	1	-
Office des mineurs	2	5	7	2	2	1	1	1
Total	145	251	396	117	43	19	84	133

Berne, le 24 mars 1987

Le directeur de la justice: *Schmid*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 13 mai 1987

